

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 53.

Kamen, Freitag, den 5. Mai 1911.

29. Jahrg.

Der neue Handelsvertrag mit Schweden.

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag ist, wie angekündigt, in der Donnerstagsnummer der „M. Z.“ im Wortlaut veröffentlicht worden. Er umfasst acht volle Seiten im Foliensystem des genannten Blattes. An leitender Stelle beschäftigt sich dasselbe außerdem in einem Artikel mit dem Vertrag, in welchem die Ergebnisse zusammengefasst und vom Regierungsstandpunkt aus gewürdigt werden. Die hauptsächlichsten Momente seien auch an dieser Stelle wiedergegeben.

Der Vertrag ist danach das Ergebnis mit größter Ausdauer geführter Verhandlungen, zu denen die Verlängerung des derzeitigen Vertrages bis zum 1. Dezember 1911 die verlängerte Möglichkeit bot. An diesem Tage tritt nämlich der neue schwedische Tarif in Kraft. Dieser enthält durchgehends eine erhebliche Steigerung des Zolls für Schwedens Industrie und bot so den schwedischen Bevollmächtigten eine günstigere Unterlage für die Verhandlungen als die bisherige Tarifunterlage. Jedes auch noch so geringe Abweichen der autonomen Sätze des neuen Tarifs betrachte Schweden als ein wesentliches Zugeständnis. Deutschland dagegen mußte seinen Anträgen den derzeitigen schwedischen Zollstand zugrunde legen und Erhöhungen desselben als eine Verschlechterung des status quo ansehen. So war eine Einigung nur auf einer mittleren Linie möglich, auf der zwar Zollerhöhungen für Schweden verblieben, andererseits aber eine Gefährdung unserer Ausfuhr nach Möglichkeit zu vermeiden versucht wurde.

Nun führt Schweden nach Deutschland in erster Linie solche Waren aus, deren wir für unsere Produktion bedürfen; von den 141,7 Millionen Mark der schwedischen Einfuhr im Jahre 1909 entfielen 50 Millionen Mark (35 Prozent) allein auf Eisenerze und 26,9 Millionen Mark (18 Prozent) auf Bau- und Holz, ferner bedeutende Summen auf frische Fische, auf Ralbfelle, auf natürlichen kohlensauren Kalk, auf Kleie usw. Von dem verbleibenden Drittel unserer Einfuhr aus Schweden eignete sich der größere Teil ebenso wenig als Ausgleichsobjekt bei den Verhandlungen, weil hierfür die deutschen Zölle bereits anderen Staaten gegenüber festgelegt sind und Schweden sich mit der Meistbegünstigung zufrieden erklärte.

So verblieb nur eine kleine Zahl von Warengruppen, für die Schweden Sonderzugeständnisse verlangt hat, namentlich sind es die groben Tischlerwaren, insbesondere Türen und Fenster, und die Steinwaren. Bei den ersteren hat sich Schweden zu keiner Erhöhung über den gegenwärtigen Satz von 4 M. pro Doppelzentner bereit finden lassen. Ohne die Wiedergewährung aber der bestehenden Zollfreiheit für die Plastersteine würde die schwedische Regierung, wie sie bestimmt erklärte, den Vertrag haben scheitern lassen. Und das schwedische Parlament steht hier hinter seiner Regierung. Für die übrigen Steinwarengruppen sind dagegen die Zollerhöhungen auf deutscher Seite aufrecht erhalten worden; insbesondere ist für die Randsteine für Bürgersteige der Zoll auf 35 statt 25 Pf. und für die schicht bearbeiteten anderen Steinmetzwerke aus Granit, wie Fensterbänke, nicht profilierte Gefsimsteile usw., der Zoll von 50 auf 60 Pf. erhöht worden, also in der Kategorie der Steinwaren ein Ausgleich erreicht worden. Auch für einige sonstige wichtigere Waren sind Schweden die seitherigen Zugeständnisse nicht wieder bewilligt worden. Deren Wert ist um so höher, als sie nicht an dem bisherigen Tarife, sondern an den erheblich höheren autonomen Sätzen des neuen Tarifs gemessen werden müssen. Ein vertraglicher Zustand aber würde zweifellos bald zu einem Zollkrieg mit Zuschlägen auf beiden Seiten führen. Mit dem neuen Tarif würden überdies in Schweden Bestrebungen auf weitere Erhöhung der Tarife für die nächste Zukunft noch keineswegs ausgeschlossen sein. Schon deshalb mußte die deutsche Regierung besonderen Wert darauf legen, die neuen Sätze, an denen wir interessiert sind, tunlichst im Vertrage festzulegen. Dies ist in weitem Umfange gelungen, regelmäßig durch Bindung der autonomen Zölle, vereinzelt aber auch durch Festlegung von Höchstzöllen, über die für den Fall von Erhöhungen nicht hinausgegangen werden kann. Besondere Bedeutung kommt den Bindungen zu, die wir für die Erzeugnisse der Grobtextilindustrie und der chemischen Industrie, ferner aber auch denjenigen, welche wir für unsere sehr beträchtliche Ausfuhr an landwirtschaftlichen Produkten nach Schweden erreicht haben.

Nicht erreicht wurde die Herabsetzung der Gebühr für die Handelsreisenden. Dagegen hofft man auf eine Befreiung der Klagen unserer Importeure über die Handhabung der Importzollverordnung. Endlich hat Schweden sich des Rechtes begeben, während der Vertragsdauer einen Ausfuhrzoll auf Eisenerze einzuführen.

Die Mehrheit der befragten deutschen Interessenten hat sich auf den Boden des Vertrages gestellt. Die Stabilität, die er in die Zollverhältnisse bringt, dürfte die etwaigen Opfer weitumwachen, die er bringt.

Über das endgültige Schicksal des Vertrages wird allerdings erst noch der Reichstag zu entscheiden haben, doch ist anzunehmen, daß die etwa bestehenden Schwierigkeiten werden überwunden werden.

Deutsches Reich.

Das Petitionsrecht der Städte. Die Ansichten darüber, was unter Gemeindeangelegenheiten zu verstehen ist, gehen häufig weit auseinander. Nach der Städteordnung vom 30. Mai 1853 usw. hat die Stadtverordnetenversammlung über alle Gemeindeangelegenheiten zu beschließen. Im Hinblick auf diese Vorschrift hatte die Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg i. Pr. zur Zeit, als die Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus vorlag, den Beschluß gefaßt, eine Petition abzugeben, in welcher um Abänderungen der Wahlrechtsvorlage gebeten wurde, insbesondere wurde gebeten, das Klassensystem zu beseitigen, geheime Wahlen einzuführen und eine andere Einteilung der Wahlkreise nach den veränderten Bevölkerungs-Verhältnissen vorzunehmen. Der Regierungspräsident hatte indessen den Beschluß beanstandet, da es sich vorliegend nicht um eine Gemeindeangelegenheit handle, ebenso war der Bezirksausschuß dieser Auffassung beigetreten und nun hat auch das Obergerichtsgericht sie bestätigt. Nach Ansicht des Obergerichtsgerichts dürfen auch die Gemeinden Petitionen an Parlamente abgeben, sofern Gemeindeangelegenheiten in Betracht kommen; um solche handle es sich aber nur dann, wenn die eigentlichen lokalen Verhältnisse einer Gemeinde eine bestimmte Gestaltung gewisser politischer Einrichtungen als im besonderen Interesse gerade dieser Gemeinde liegend erscheinen lassen. Damit hat die Auffassung, die gegenüber den Wahlrechtspetitionen der großen Städte im preussischen Herrenhause zur Geltung kam, die gerichtliche Sanction erhalten.

Die Senioren des Reichstags traten Mittwoch zu ihrem Konvent zusammen, um über die Geschäftsfrage zu beraten, und einigten sich dahin, daß diesen Freitag die Beratung der Reichsversicherungsordnung beginnen und in der Weise vorgenommen werden soll, wie dies bei zweiten Lesungen üblich, also Paragraph für Paragraph. Geschäftsordnungsdebatten sollen ausgeschlossen sein. Sitzungsfreie Tage will man bis zum Pfingstfest vermeiden.

Unterstützungen eines sozialdemokratischen Parteiführers. Ein sozialdemokratischer Parteiführer und Stadtverordneter von Mittweida hatte vor Jahresfrist durch wahnwitzige Börsenspekulationen sein ganzes Vermögen eingebüßt und sich auch an den Geldern der Parteikassen vergrißen. Der Mann floh ins Ausland. Die Schlußabrechnung des Konfessionsverfahrens liegt jetzt vor und ergibt, daß einer verfügbaren Masse von 11 000 M. Forderungen in Höhe von über 174 000 M. gegenüberstehen. Der Betrüger wurde aus der Partei ausgeschlossen.

Ueber eine Duellforderung mit politischem Hintergrund wird dem „Tag“ aus Colmar i. E. gemeldet: In der Sitzung des Landesausschusses vom 5. April trititierte Abgeordneter Blumenthal das Verhalten des Polizeipräsidenten Baumbach von Reimberg von Metz in der bekannten Angelegenheit der Lorraine sportive. Dabei paßierte es, daß verschiedentlich der Landesausschuß bei der Nennung des Namens Baumbach von Reimberg in Heiterkeit ausbrach. In diesem Umfange erblickte der Polizeipräsident eine Beleidigung seiner Person und forderte Genugthuung. Längere Verhandlungen verliefen ergebnislos. Nun erhielt der Abg. Blumenthal eine Forderung auf Pistolen. Er hat aber, sich auf die Begleitumstände dieser Forderung stützend, auf Rat seiner Freunde die Forderung abgelehnt.

Zur Bekämpfung der Konsumvereine nahm die Kölner Handelskammer einstimmig eine Entschließung an, in welcher gefordert wird, daß die Konsumvereine in steuerpolitischer Hinsicht den gewerblichen Unternehmungen gleichgestellt werden. Den kommunalen und staatlichen Behörden soll verboten werden, den Konsumvereinen Sondervergünstigungen zu gewähren, den Beamten jede Tätigkeit in Konsumvereinen untersagt werden. Die Errichtung neuer Konsumvereine ist von dem Nachweis des Bedürfnisses abhängig zu machen.

Ausland.

Vom Friedenskongreß in Baltimore.

Der dritte Nationale Friedenskongreß ist am Mittwoch in Baltimore unter großer Teilnahme eröffnet worden. Präsident Taft, Kardinal Gibbons und andere Redner erklärten, ein englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag sei ein großer Schritt auf dem Wege zum Weltfrieden.

Neues aus Marokko.

Nun ist auch — endlich! — in Paris die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die Kolonne Brémont am 26. April wohl und munter, wenn auch unter einigen Kämpfen während der vier letzten Tage, in Fez eingetroffen ist. Die französischen Berichte bemühen sich zwar immer noch grau in grau zu malen, aber mit wenig Erfolg. Londoner Depeschen erklären, in Fez sei alles ruhig. Die Stämme kehren in ihre Bezirke zurück. Für die Europäer liegt keine Notwendigkeit vor, Fez zu verlassen. Die Straßen sind frei. Die Städte Meknes und Gessu haben Deputationen nach Fez entsandt, die dem Sultan ihre Unterwerfung anbieten und ihn um Verzeihung bitten sollen. Die Berber räumen Meknes. Die englischen und amerikanischen Missionare befinden sich wohl. — Mehr kann man nicht verlangen. Nach weiteren Meldungen hatte die Mahalla Brémont in den Scharmüßeln auf dem Marsche nach Fez im ganzen nur 30 Tote und ebenfalls Verwundete. Von den 7000 jetzt dem Nachen zur Verfügung stehenden Truppen gehören 2600

zur Mahalla Brémont, 2400 zur Mahalla Mangin, 2000 sind irreguläre Truppen. Aber die Herren Franzosen werden es wohl trotzdem für „bringend“ notwendig halten, nach Fez zu marschieren! In Spanien fängt man allgemach dort ebenfalls an, versammelt zu werden. Und das mit Recht!

Kleine politische Nachrichten.

Der XV. Kongreß der Internationalen Union der Pressevereine wurde Donnerstag in Gegenwart des Königs auf dem Kapitol in Rom eröffnet.

Der französische Minister des Äußeren Cruppi wird Präsident Gallières auf seiner bevorstehenden Reise nach Brüssel begleiten.

Die Stupschina in Belgrad hat nach dreitägiger Debatte den Antrag der Nationalisten, den früheren radikalen Minister Petrovic wegen angeblicher Ermordung der beiden Brüder Novakovic vor den Staatsgerichtshof zu stellen, in geheimer Abstimmung mit 82 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

In der Stupschina zu Cetinje erklärte der Ministerpräsident bei Besprechung des albanesischen Zustandes zum Schluß: „Montenegro hat 30 Jahre hindurch freundschaftliche Beziehungen mit der Türkei unterhalten und wird strenge Neutralität bewahren, um die freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Es hofft, daß daselbst Verlangen die leitenden Männer der Türkei befeht.“ — Die Kämpfe zwischen Albanen, Montenegrinern und Türken dauern inzwischen mit wechselndem Glücke fort.

Nach Mitteilungen aus Konstantinopel soll die Demission des Finanzministers bevorstehen.

Die Meldungen aus Mexiko lauten völlig widersprechend. Während es einerseits heißt, der Friede stehe vor der Tür, besagen die amerikanischen Meldungen, die Lage würde immer schlimmer, die Stadt Mexiko selbst sei schon in Gefahr.

Die Regierungen von Santo Domingo und Haiti wollen ihren Grenzstreit dem Schiedsgericht im Haag überweisen.

Deutscher Reichstag.

166. Sitzung.

§ Berlin, 4. Mai.

Der Reichstag war heute nur schwach besucht. Die Tagesordnung übte wenig Reiz aus. Zunächst standen Rechnungssachen auf der Tagesordnung. Am Regierungstische hatten sich zwar der Schatzsekretär Bernuth und der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. v. Lindequist eingefunden, aber sie hatten keine Veranlassung, in die Verhandlungen einzugreifen. Zu den Rechnungsvorlagen, zu denen auch einige koloniale Abrechnungen gehörten, sprachen nur die speziellen Sachverständigen, die Herren Erzberger (Ztr.), Dr. Goerde (ntl.), Roste (Soz.). Angenommen wurde eine Resolution, die sich gegen die Staatsüberschreitungen bei Bauten ausspricht. Dann wurden Petitionen behandelt. Zunächst gab es da eine Aussprache über die Bäckereiverordnung, gegen die sich Eingaben des Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen und des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine wendeten, und zwar insoweit sich deren Grundsätze auf die bauliche Beschaffenheit der Bäckereianlagen beziehen. Die Eingaben verlangten Aufhebung der rückwirkenden Kraft und Beschränkung der baulichen Vorschriften auf neue Anlagen. Die Petitionskommission schlug vor, diese Anregungen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Eine Entschädigung für Bäckermeister, die durch die Durchführung der Verordnung benachteiligt werden, lehnte sie ab. Die Abgeordneten Dr. Goerde (ntl.), Günther (Wp.) und Freiherr von Camp (Wp.) unterstützten die Wünsche der Petenten, ebenso der Zentrumsbäckermeister Schefbeck und der antisemitische Bäckermeister Rieseberg. Die Sozialdemokraten lehnten es ab, auf die Wünsche der Bäckermeister einzugehen. Einige Petitionen, die ein Reichstheatergesetz forderten und eine Besserung der sozialen Lage der Schauspielern anstrebten, wurden der Regierung als Material überwiesen. Eine längere Debatte gab es dann noch über die Frage der Antiquaschrift. Am Freitag wird mit der Frage der Reichsversicherungsordnung begonnen werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung.

§ Berlin, 4. Mai.

Im Abgeordnetenhaus trat heute der immerhin seltene Fall ein, daß das Haus einem Beschluß seiner Kommission, der mit überwiegender Mehrheit gefaßt war, nicht beitrug. Es handelte sich um einen sozialdemokratischen Antrag, der die Einstellung eines gegen den Abg. Dr. Liebknecht beim Ehrengericht der Anwaltskammer zu Berlin schwebenden Verfahrens forderte. Die Kommission hatte mit elf gegen drei Stimmen beschlossen, dem Antrage nicht stattzugeben, wenn sie auch in ihrer Mehrheit der Ansicht war, daß das Privileg der Abgeordneten auch auf ehrengerichtliche Verfahren Anwendung finden könnte. Heute hielt nur die Rechte, also die Konservativen und Freikonservativen, an dem Kommissionsbeschluß fest, während alle anderen Parteien jetzt sich für die Einstellung aussprachen. Nur ein Zentrumsabgeordneter, Herr von dem Hagen, selbst ein höherer Justizbeamter, schloß sich der Rechten an. Der nationalliberale Abgeordnete und zweite Vizepräsident Dr. Krause, der selbst Vorsitzender des Ehrengerichtshofs für Anwälte in Berlin ist, stimmte mit seinen Freunden für die Einstellung des Verfahrens. Auf Antrag der Konservativen war die Ab-

stimmung eine namentliche. Nur 116 Abgeordnete stimmten für den Kommissionsantrag, 123 dagegen. War bis zu der namentlichen Abstimmung das Haus immerhin gut besetzt, so flüchtete, als dann kleinere Vorlagen herantamen, wohl drei Viertel der Abgeordneten aus dem Saale, so daß die Besprechung des nächsten Gegenstandes, der die Schulpflicht für taubstumme und blinde Kinder einführen will, vor leeren Bänken stattfand. Die Vorlage hat das Herrenhaus bereits passiert. Hier wie dort stellte man sich der Vorlage sympathisch gegenüber, bemängelte aber die Kostenverteilung und warf dem Fiskus vor, daß er die Provinzen und Kreise zu kräftig zu den Kosten heranziehe, so daß für ihn selbst nur wenig zu zahlen übrig bleibe. Zentrum wie Polen verlangten konfessionelle Schulen für diese unglücklichen Kinder. Die Vorlage wurde der Unterrichtskommission überwiesen, worauf sich das Haus vertagte.

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar in Genua. Das Kaiserpaar fand bei seiner Ankunft in Genua an Bord der „Hohenzollern“ Mittwoch nachmittag 2 Uhr eine begeisterte Aufnahme. Der Landungsplatz war wunderschön geschmückt. Nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht, begaben sich der deutsche Botschafter sowie die Spitzen der Behörden an Bord der „Hohenzollern“, um die Majestäten zu begrüßen, die sie mit großer Herzlichkeit empfingen. Besonders waren die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise über die herrlichen Blumenpenden erfreut, die ihnen Frau v. Herff im Namen der Damen der Kolonie sowie der Bürgermeister überreichten. Hierauf verließen die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise die „Hohenzollern“; sie besichtigten die Kathedrale San Lorenzo und die Galerie im Palazzo Rosso und kehrten um 4/5 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Um 1/6 Uhr verließen die Majestäten und die Prinzessin unter Saluttschießen der Artillerie und Hurraufen der Besatzung die Nacht. Die Schiffe der deutschen Flotte streuten Blumen auf den Weg der Kaiserin. Um 5 Uhr 20 Minuten erfolgte sodann unter begeisterten Hochrufen der Menge die Abreise nach Karlsruhe.

Reichstanzler von Bethmann Hollweg reiste Donnerstag abend nach Karlsruhe ab, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Adolf Woermann †. Adolf Woermann, der Chef der Woermann-Linie und der Reederei C. Woermann, ist in der Nacht auf Donnerstag in Hamburg gestorben.

Kaiser Franz Joseph ist Mittwoch abend zu dreiwöchigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Das belgische Königspaar ist Mittwoch in Schloß Laeken bei Brüssel angekommen. Leider ist die Königin durchaus nicht hergestellt. Sie leidet nach einer Erklärung des Hofmarschallamts an Mittelohrentzündung, die von Fieber begleitet ist. Deshalb ist ihr vollständige Ruhe geboten, so daß sie vermutlich an den Empfängen zu Ehren des Präsidenten Fallières, der Dienstag eintrifft, nicht teilnehmen kann.

Aus Groß-Berlin.

Reichstagsabgeordneter Stadthagen schwer erkrankt. Im Sitzungssaale des Reichstages erkrankte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Artur Stadthagen Mittwoch nachmittag schwer. Er hatte während der ersten Lesung des Gesetzesentwurfs über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes von 1876 das Wort ergriffen. Während seiner Rede wurde er plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen. Nur mit Aufbietung aller Energie vermochte er seine Ausführungen zu Ende zu bringen; dann brach er zusammen. Es stellte sich heraus, daß sich ein Bruch, an dem er leidet, festgesetzt hatte, der Darm konnte nicht mehr in seine ursprüngliche Lage zurückgebracht werden. Eine sofortige Operation wurde nötig, sie nahm etwa zwei Stunden in Anspruch und verlief zur Zufriedenheit der Ärzte. Eine augenblickliche Lebensgefahr besteht nicht.

Aus aller Welt.

Ein Seemannsheim in Sonderburg. Am Mittwoch erfolgte in Sonderburg die Einweihung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine, an der u. a. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen und Großadmiral v. Köster als Vorsitzender der Gesellschaft „Seemannshaus“, sowie Abordnungen von Marine- und Militärvereinen teilnahmen. Auf der Rede vor Sonderburg ankerte das erste Geschwader der Hochseeflotte. Prinz Heinrich als Protektor der Gesellschaft „Seemannshaus“ übergab das Haus in die Obhut der Geschäftsführung und wünschte dabei, daß es den jungen Seeleuten das Elternhaus ersetzen möge. Vom Kaiser traf ein Radiotelegramm über Pola ein, in dem er dem Prinzen Heinrich seinen Dank ausspricht für seine Fürsorge für das Seemannswesen und zugleich seine Bereitwilligkeit ausdrückt, einige Bilder für die Räume zu stiften. — An die Besichtigung schloß sich ein Frühstück.

Das Lustschiff „P 1“ des kaiserlichen Aeroclubs vollführte Mittwoch gegen Abend eine ausgezeichnet verlaufene Fahrt von Bitterfeld nach Leipzig und zurück in 1 Stunde 55 Minuten. An Bord befanden sich Regierungsbaumeister Hadtetter, Rittmeister von Frankenberg, Oberleutnant Forsberg und zwei Maschinisten. Kurz vor der Ballonhalle in Bitterfeld trat ein Motordefekt ein, so daß das Lustschiff in der Richtung auf Köthen abgetrieben wurde. An der Straße Halle—Dessau bei der Domäne Wehlau landete das Lustschiff bei starkem Winde sehr glatt; es wurde entleert, demontiert und traf Donnerstag in Bitterfeld wieder ein.

Das Befinden des Militärfliegers Oberleutnants Koser, der bekanntlich mit seinem Zweifelder beim Habsheimer Flugfelde abstürzte, ist zufriedenstellend. Die Verletzungen haben sich glücklicherweise nicht so schwer herausgestellt, wie es zuerst schien. Koser hat zwar Querschnitten am Kinn und am Bein, sowie einen Bruch des Handgelenks erlitten, doch ist die Bewußtlosigkeit bereits gewichen. Die Unfallstelle befindet sich etwa 200 Meter hinter der Station Habsheim im Elß auf freiem Felde; der weiche Boden hat die Wucht des Falles bedeutend abgeschwächt, doch ging der Apparat gänzlich in Trümmer. Der Unfall ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein falsches Manöver zurückzuführen, denn der Motor war noch einige Zeit nach dem Sturz in Tätigkeit.

Aufklärung des Juwelenfundes in der Havel. Vor kurzem wurde bekanntlich in der Havel bei Dranienburg ein Schatz gefunden. Es waren Ohringe und andere Ringe in beträchtlicher Zahl in einem Bündel verschüttet worden, ohne daß man wußte, woher die Schmuckstücke stammten. So viel nur stand fest, daß sie von einem Einbruch herrühren mußten. Jetzt ist die Herkunft der Juwelen festgestellt worden. Sie sind, mit anderen

Stücken, vor acht Jahren einem Goldwarenhändler Bothe in Dranienburg, der jetzt in Berlin lebt, bei einem Einbruch gestohlen und dann jedenfalls aus Furcht vor Entdeckung in die Havel versenkt worden. Der Nachfolger Bothes erkannte zuerst das Eigentum seines Vorgängers und dieser hat nun auch seinen Besitz reklamiert.

Glück im Unglück. Einem gefährlichen Unfall ist in Boulogne der deutsche Flieger Lindpaintner wie durch ein Wunder entgangen. Auf einem für den Wettflug Paris—Rom—Turin bestimmten sehr schnellen Sommerindecker verließ er um 6 Uhr früh das Aerodrom in Douz und erreichte bereits um 8 Uhr 30 Minuten das Lagerfeld zu Chalons. Ueber dem Flugplatz von Boulogne angelangt, begann er alsbald einen verwegenen Gleitabstieg aus 1500 Meter Höhe, der prächtig zu gelingen schien. Doch etwa dreißig Meter über dem Erdboden schlug der Eindecker plötzlich um, überstürzte sich mehrmals und trachte dann auf den Boden nieder. Zum Erstaunen aller Zuschauer aber kletterte der kühne Pilotier vollständig unversehrt aus den Trümmern seines Apparates.

Todesprung eines Verbrechers. In Frankfurt a. Oder wurden zwei Berliner Einbrecher, der Tischler Paul Schulz und der Schlosser Johann Fuchs verhaftet, als sie zu verdächtigen Preisen im Café „Rheingold“ zwei Fahrräder zum Kauf anboten. Auf dem Transport zur Wache zog Schulz einen Revolver, riß sich los, lief zur Oder, sprang vom Bollwerk in den Strom und ertrank angesichts der zahlreich auf der Oderbrücke versammelten Menschenmenge. Die beiden Verbrecher hatten in der Nacht zum Sonntag mehrere Einbrüche in Frankfurt a. Oder verübt.

Das Kaiserpaar in Karlsruhe. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise trafen Donnerstag vormittag gegen 10 1/2 Uhr in Karlsruhe ein. Nach herzlich Begrüßung durch das Großherzogpaar fuhr die Fürstlichkeiten im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen zum Schloß. Die Bevölkerung, die die Einzugsstraßen dicht besetzt hielt, begrüßte die Majestäten mit jubelnden Zurufen. Am Schloßportal wurden die Majestäten von der greisen Großherzogin Luise, sowie dem König und der Königin von Schweden empfangen. Um 1 Uhr fand im Residenzschloß Familien- und Marschall-Tafel statt.

Spionageprozeß Biersch. Vor dem Leipziger Reichsgericht wurde am Donnerstag der Spionageprozeß gegen den ehemaligen Souffleur des polnischen Theaters in Posen Sigmund Biersch verhandelt. Er wurde des verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt. Er soll versucht haben, sich Schriften usw. zu verschaffen, die in Wirklichkeit oder nach seiner Meinung geeignet waren, die Sicherheit des Deutschen Reiches zu gefährden, und dies in der Absicht getan haben, sie einer fremden Regierung zu übermitteln. Biersch konnte sich nur durch einen Dolmetscher verständlich machen. Auf Antrag des Reichsanwalts wurde wegen Gefährdung der Staatsicherheit für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete wegen Verurteilung des Verrats militärischer Geheimnisse auf zwei Jahre Zuchthaus, fünfjährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Zwei Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Kurze Inlands-Chronik.

Wegen des 1. Mai. In Guben ließ sich ein Bauarbeiter, weil ihm seine Mutter Vorwürfe wegen Beteiligung an der Maferei machte, vom Zuge überfahren. **Von einem eisernen Mast erschlagen.** In Brzegowicz bei Beuthen fiel beim Auswechseln der Masten für die elektrische Leitung ein schwerer eiserner Mast um und stürzte in eine Schaar auf der Straße spielender Kinder. Ein elfjähriger Knabe wurde sofort getötet, sein kleiner Bruder erlitt lebensgefährliche, zwei andere Knaben schwere Verletzungen.

Kurze Auslands-Chronik.

Bei der Explosion eines Pulvermagazins in Caparica bei Lissabon sind viele Personen verletzt, mehrere auch getötet worden.

Gefährliche Entgleisung. Ein Güterzug entgleiste Mittwoch mittag in dem Tunnel von San Benigno bei Genua, den später der kaiserliche Sonderzug durchfahren mußte. Die Aufräumarbeiten wurden beschleunigt, um eine Verzögerung der Abreise des Kaisers zu vermeiden.

Vermischtes.

Ein Patenkind Friedrich Wilhelms IV., Fräulein Luise Heimburger aus Schentendorf bei Königs-Wusterhausen, feiert in seltener körperlicher und geistiger Frische am Sonntag ihren 90. Geburtstag. Als Friedrich Wilhelm IV., noch als Kronprinz, am 7. Mai 1821 auf einer Reise durch Templin gefahren kam und auf dem Marktplatz von dem Bürgermeister begrüßt wurde, fragte er diesen mit freundlichen Worten: „Nun, Heimburger, was gibt's denn Neues in Templin?“ und mit strahlendem Gesicht antwortete der Bürgermeister: „Das Allerneueste, Königl. Hoheit, ist, daß meine Frau mit heute zwei Töchter geschenkt hat.“ Der Kronprinz gratulierte mit freudlichem Händedruck dem überglücklichen Vater und sagte: „Wir wollen die beiden Kleinen doch gleich heute noch taufen lassen.“ Sofort wurde der Pfarrer benachrichtigt und der Gang zur Kirche angetreten, wo der feierliche Akt vollzogen wurde. Friedrich Wilhelm hielt dabei die Zwillinge gleichzeitig über die Taufe, von denen das eine zum Gedächtnis an die Königin Luise deren Namen erhielt, während das zweite Kind Berta getauft wurde. Diese ist unverheiratet wie ihre Schwester, vor zwei Jahren gestorben. Beide Patenkinder erhielten aus der Privatschatulle des Königs eine Pension bis zu ihrem Lebensende.

102 000 Mark für einen Lutherbrief. Bei einer Versteigerung bei C. G. Börner in Leipzig kam es am Mittwoch zu einer Sensation. Bei der Autographenversteigerung erreichte ein Lutherbrief an Karl V. die Summe von 102 000 M. Das erste Angebot waren 5000 M. und bereits nach fünf Minuten war die Höhe von 102 000 M. erreicht, für welchen Preis ihn Monsieur Marinis aus Florenz für Pierpont Morgan erwarb. Bis zu dieser Summe hatte übrigens auch ein Berliner, Herr Karl Marfels, mitgeboten.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Prozeß John-Markitt ist am Mittwoch in später Nachmittagsstunde vom Kollator Gericht gefällt worden. Der frühere Besitzer des Seebades Heiligendamm wurde wegen Betruges und Vergehens gegen die Konkursordnung zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde für durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt. Die Angeklagten Faulmann und Schlieps wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer u. a. ausgeführt: „Ich halte den Angeklagten nicht für einen gewerbsmäßigen Betrüger, ich halte ihn für einen Projektensmacher, für einen Menschen, der sich über seine Machtmittel vollkommen im klaren war. Der

schwerste und umfangreichste, wenn auch der zweifelhafteste Betrugsfall ist der gegenüber der Firma Louis Wolff. Es steht fest, daß der Angeklagte sowohl dem Zeugen Cohn wie dem persönlich auftretenden Geschäftsführer Charlebach gegenüber unwahre Angaben über seine Vermögensverhältnisse gemacht hat. Durch diese falschen Borgebürgungen des Angeklagten ist die Firma Wolff zur Realisierung dieses Geschäftes veranlaßt und nachher geschädigt worden.“

Lokales und Provinzielles.

*** — Zum 6. Mai.** Der künftige Erbe Deutschlands Kaisertrone, Kronprinz Wilhelm, vollendet am 6. Mai sein 29. Lebensjahr und von neuem bringt das deutsche Volk dem Sproß des Hohenzollernstammes innige Glück- und Segenswünsche zu diesem Tage und für die Zukunft dar. Kronprinz Wilhelm hat durch seine strenge Pflichterfüllung in seinem Berufe und durch seine natürliche Schlichtheit und Teufeligkeit seines Auftretens in den weitesten Kreisen unseres Volkes Sympathien gewonnen. Seine große Reise im Verlauf des letzten Jahres wird dazu beigetragen haben, die für seine schwierige, verantwortungsvolle Stellung als Oberhaupt eines mächtigen Reiches nötige Erfahrung zu weiten und zu vertiefen und besonders gilt das von den Besuchen in Rom und Wien, wo die Anwesenheit des Kronprinzenpaars mit großer Befriedigung verzeichnet wurde. — Möge unserm Kronprinzen die Erfüllung aller ihm am morgigen Tage übermittelten Wünsche in reichstem Maße zuteil werden!

*** — Bauernregeln für Mai.** Rähle und Abendtau im Mai bringen Wein und vieles Heu. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Zuchel. — Maientau macht grüne Au, Maienträfte, unnütze Gäfte. — Ist's im Mai recht kalt und naß, haben die Maitäfer wenig Spaß. — Maimonat fühl und windig, macht die Schauern voll und andig. — Pantratus und Servatius die bringen Räte und Verdrüß. — Wenn die Wachteln fleißig schlagen, läuten sie von Regentagen. — Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten.

*** — Der 33. Westfälische Städtetag** wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Witten tagen. Als Verhandlungsgegenstände sind einstweilen in Aussicht genommen Ausführung des Reichswertzuwachssteuergesetzes, Verwaltungsreform, Zweiverbandsgefeß, Fortbildungsschulgefeß, Mittelschulen, Belästigung der Städte mit Vereinsbeiträgen. Insbesondere wird sich der Städtetag mit dem dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Entwurf eines Zweiverbandsgefeßes beschäftigen, welches unter Umständen einen tiefen Eingriff in die Selbstverwaltung und in die Interessen der Städte macht und so schädigend auf die Kommunalverwaltung einwirkt.

*** — Der Frühling auf unserm Friedhof.** Mit dem Bonnemontat Mai hat auch der Lenz in seiner ganzen Pracht wieder Einzug in Feld und Wald und nicht zuletzt auf unsern Friedhof gehalten. Bäume und Sträucher auf Allen und Grabstätten prangen in äppigem Grün und herrlicher Blütenpracht. Hunderte unserer geliebten Sänger tummeln sich im Geäst von Busch und Baum und lassen ihre munteren Weisen erklingen. Ganz besonders zahlreich aber ist in diesem Frühjahr die Nachtigall erschienen. Von verschiedenen Stellen her tönt uns ihr melodischer Schlag sympathisch ins Ohr. Doch auch die anderen Vogelarten sind reichlich vertreten. Hier begegnet uns der flinke Buchfink, dort die Drossel und der geschwätige Staar, wieder weiter der Fliegenschäpper, der Hausrotschwanz und verschiedene Meisenarten; auch der Hänfling, der Grönling, der Distelfink, der Baumkönig und mehrere andere Frühlingsboten haben unsern Friedhof zu ihrem Sommeraufenthalt gewählt und lassen hier ihr munteres Liedchen erschallen. Sogar die scheue Elster hat sich auf einem hohen Lebensbaum wohllich eingerichtet und ein Grünspechtpaar stattet von Zeit zu Zeit dem stillen Orte seinen Besuch ab. Kein Wunder, daß sich die Vogelwelt auf unsern Friedhof so zahlreich eingefunden hat, ist doch von unsern Stadtverwaltung der Nutzen dieser Tierchen schon längst erkannt und deshalb für Mißgelegenheit gesorgt worden. Der aufmerksame Beobachter findet an einer Anzahl von Bäumen die Schlüter'schen Nisturnen für Staae, Meisen und Halbhöhlenbräuter vor, die von den betreffenden Vogelgattungen als Wohn- und Brutstätten fleißig benutzt werden. Jetzt ist jedem Freund der Vogelwelt auf unserm Friedhof Gelegenheit geboten, sich an dem Gesang und dem munteren Treiben der besiedelten Sänger zu erfreuen. Viele der Tierchen zeigen sich recht zutraulich, mögen die Besucher des Friedhofes daher darauf achten, daß diese in ihrer großen Zutraulichkeit nicht getäuscht werden. Lasse sich aber auch der Friedhofsgärtner die Aufsicht über den Friedhof recht angelegen sein, damit die Vögel und deren Brutstätten vor bösen Fuchshänden geschützt werden. Schließlich möchten wir nicht unterlassen, noch lobend hervorzuheben, daß jeß Sauberkeit, Ordnung und Schönheits Sinn unsern jähren Totenhäuden beleben, wenn es auch immer noch einige Grabstätten gibt, die der pflegenden Hand entbehren. Mögen die Säumnisse die Dichtern Worte beherzigen: „Vergeßt die teuren Toten nicht und schmückt auch ihre Urne mit dem Eichenkranz!“

*** — Vereinigung ehem. 16er Gasetäner.** Die Monatsversammlung findet, wie aus dem heutigen Infanzial ersichtlich, wegen des am 14. d. M. in Essen stattfindenden Delegiertentages des Verbandes am 7. d. M. statt. Zu dieser Versammlung werden die Kameraden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. In dieser Versammlung soll Beschluß gefaßt werden über den Beitritt zu der vom Verbande zu errichtenden Wohlfahrtseinrichtung. Aus dieser Wohlfahrtseinrichtung soll den Hinterbliebenen verstorbenen Kameraden eine angemessene Beihilfe gewährt werden. Hierdurch muß unbedingt in der Vereinigung eine Erhöhung der Beiträge stattfinden. Darum wird auf diese Versammlung besonders hingewiesen.

*** — Der „Turnverein zu Rameu“ (Korporation)** hielt am Mittwoch abend im Saale des Wirts Herrn F. Jordan seine Quartals-Generalversammlung ab. Nachdem die Protokolle genehmigt waren, trug der Kassenvwart Herr Kaufmann Emil Gerdt die Jahresrechnung für das abgelaufene Vereinsjahr vor. Diese verzeichnete in Einnahme 2688,48 M., in Ausgabe 1894,60 M., so daß 788,80 M. als Bestand für das neue Vereinsjahr zu verrechnen sind. Der Kassenv

abschluß für d. 1658,05 M., am von 1216,52 M. genossen Fritz B. gewählt. Die 18. Juni, unter heimatischen Ge im Möhnetale sprechung über handlungen.

* — Das Sonntag ein Programm zur Epifode aus dem mieren. Sobs Schauspielern, dann noch erl hinter Abwech Theater's nur e

* — Im feiern der Mus Frau, Nordstr Hochzeit. Wir Glückwunsch de möge, nach V goldene Hochzeit

Überberge Rotum und D d. Jrs. auf der Vereins ein P halten.

Überaden im Lokale des lung des land dieser Stelle no Interessenten d

Überaden jährige Tagelö Reineemann erh

Berglame S 174 des Re P. festgenomme eingeleitet.

Aus dem

Sonntag im Herrn Zimmer neralversammlu Rameu wurde z Aus dieser ist z M betrogen, i gegenüberst. Zinsen des Ref und Beiträge nur folgende M, Arzeneien u Familienunterf Kur- und Ver fons erreichte Namens der F Maurexpeller Rentanten, w Die Zahl der j jahres auf 22 des Berichtsjah höchste Mitglie

— Im weiter an Stelle zw Herrn Bauar polier Joh. F standes gewäh

Bad Rön bekannt macht Besucher des 30. September Der Preis ein auf 1 M, der auf M 1,20 die mit einer kommen, beim Karte zum an Wochentag den 20. Mai.

Samu, jährige Gener

...schärfste Be-
...Es steht fest,
...dem persönli-
...Angaben
...diese falschen
...Wolff zur Reali-
...schädigt worden."

Kelles.

...Deutschlands
...am 6. Mai sein
...deutsche Volk
...Glück- und
...die Zukunft dar-
...Pflichterfüllung
...Schlichtheit und
...Kreisen unseres
...Reise im Ver-
...haben, die
...stellung als Ober-
...hrung zu weilen
...von den Besuchen
...des Kronprinzen-
...hnet wurde. —
...g aller ihm am
...reichsten Maße

...le und Abendtau
...Biel Gewitter
...Maientau macht
...Jit's im Mai
...wenig Spaß. —
...cheuern voll und
...bringen Räte und
...schlagen, läuten sie
...aten, dann regnet

...ettag wird in der
...itten tagen. Als
...Ausficht genommen
...ges, Verwaltungs-
...schulgesetz, Mittel-
...nsbeiträgen. In-
...dem Abgeord-
...verbandsgegesetz
...tiefen Eingriff
...essen der Städte
...verwaltung einwirkt.

...iedhof. Mit dem
...iner ganzen Pracht
...nicht zuletzt auf
...trücker auf Allen
...in und herrlicher
...Sänger tummeln
...affen ihre munteren
...aber ist in diesem
...verschiedenen Stellen
...nathisch ins Dyr.
...reichlich vertreten.
...die Drossel und
...Fliegenschäpper,
...senarten; auch der
...der Baumkönig und
...unsern Friedhof zu
...hier ihr muntere
...ster hat sich auf
...gheit und ein Grün-
...füllen Orte feina
...gelwelt auf unserm
...t doch von unsrer
...rchen schon längst
...t gefordert worden.
...einer Anzahl von
...Staore, Meisen
...betreffenden Vogel-
...ig benutzt werden.
...f unsern Friedhof
...und dem munteren
...reuen. Viele der
...die Besucher des
...ese in ihrer großen
...asse sich aber auch
...den Friedhof recht
...ken Brusthätten vor
...Schließlich möchten
...zuheben, daß jetzt
...in unsern schönen
...noch einige Grab-
...entbehren. Mögen
...igen: „Vergeßt die
...re Urne mit dem

...Gadetäner. Die
...m heutigen Inzerat
...Essen stattfindenden
...d. M. statt. Zu
...en dringend gebeten,
...Versammlung soll
...zu der vom Ver-
...htung. Aus dieser
...ebenem verstorbenen
...gewährt werden.
...ung eine Erhöhung
...auf diese Versamm-

abschluß für das erste Vierteljahr ergab an Einnahme 1658,05 M., an Ausgabe 441,53 M., demnach einen Bestand von 1216,52 M. Zu Rechnungsprüfern wurden die Turn- genossen Fritz Böckmann, Fritz Sauerland u. Julius Rumpff gewählt. Die diesjährige Turnfahrt soll am Sonntag, den 18. Juni, unternommen werden und einen Teil unserer heimatlischen Gebirgsgegend berühren nebst Besichtigung der im Mühnetale im Bau begriffenen Talsperre. Eine Verbesserung über Jugendfürsorge bildete das Ende der Verhandlungen.

* — Das Metropol-Theater bringt am kommenden Sonntag ein außergewöhnlich schönes und inhaltreiches Programm zur Vorführung. U. a. wird „Frau Tullien“, Episode aus der französischen Revolution, äußerst spannend wirken. Sodann dürfte das herrliche Drama „Der alte Schauspieler“ wohl im höchsten Grade fesseln. Es folgen dann noch erstklassige Dramen und humoristische Filme in hunder Abwechslung, so daß ein Besuch des Metropol-Theaters nur empfohlen werden kann.

* — Im Silbertrauze. Am morgigen Sonnabend feiern der Musiker und Agent Herr Ludwig Walter und Frau, Nordstraße hier, das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir bringen dem Jubelpaare unsern herzlichsten Glückwunsch dar und hoffen, daß es ihm vergönnt sein möge, nach Verlauf von weiteren 25 Jahren auch das goldene Hochzeitfest in voller Lebensfrische feiern zu können.

Überberge. Der Kriegerverein Überberge, Lerche, Rothum und Ostensfeldmarkt wird am Sonntag, den 2. Juli, d. Jrs. auf der Schützenheide des Ramener Bürger-Schützenvereins ein Preisschießen unter seinen Mitgliedern veranstalten.

Oberaden. Auf die am Sonnabend, den 6. d. M., im Lokale des Herrn Wirtz Bieler stattfindende Versammlung des landwirtschaftlichen Ortsvereins machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam und empfehlen allen Interessenten den Besuch derselben.

Oberaden. 4. Mai. Hier hat sich vorgestern der 60-jährige Tagelöhner Fr. D. in der Scheune des Landwirts Reimann erhängt. D. war verheiratet.

Berglamm. 3. Mai. Wegen eines Verbrechens gegen § 174 des Reichsstrafgesetzbuches wurde hier der Bergmann P. festgenommen und in das Gefängnis in Ramen eingeliefert.

Aus dem Amte Anna-Ramen, 2. Mai. In der am Sonntag im Lokale des Herrn Rehsfuß unter Vorsitz des Herrn Zimmermeisters Knöpper-Methler abgehaltenen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für das Amt Anna-Ramen wurde zunächst die Jahresrechnung entgegengenommen. Aus dieser ist zu erwähnen, daß die Gesamteinnahmen 8 955,73 M. betragen, denen eine Gesamtausgabe von 8 894,30 M. gegenübersteht. Unter den Einnahmen befanden sich u. a.: Zinsen des Reservefonds 409,55 M., Eintrittsgelder 524 M. und Beiträge 7 040,70 M. Von den Ausgaben wollen wir nur folgende erwähnen: Ärztliche Behandlung 2 006,40 M., Arzneien und Heilmittel 1 108,95 M., Krankengelder und Familienunterstützung 1 936,50 M., Sterbegeld 4400 M. und Kur- und Verpflegungskosten 2 082,20 M. Der Reservefonds erreichte am Jahresabschluß eine Höhe von 10 864,05 M. Namens der Rechnungs-Prüfungskommission beantragte Herr Maurerpolier Joh. Faust, Heeren-Werwe, Entlastung des Rendanten, welchem Anträge sich Versammlung anschloß. — Die Zahl der Mitglieder belief sich am Anfang des Berichtsjahres auf 222 männliche und 74 weibliche, und am Schluß des Berichtsjahres auf 213 männliche, 101 weibliche; der höchste Mitgliederbestand war am 1. September mit 366. — Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurden an Stelle zweier ausgeschiedener Vorstandsmitglieder die Herren Bauarbeiter Joh. Fußmann-Massen und Maurerpolier Joh. Faust-Heeren-Werwe zu Mitgliedern des Vorstandes gewählt.

Bad Königsborn bei Anna. Wie die Badeverwaltung bekannt macht, treten in diesem Jahre wieder für sämtliche Besucher des Bades vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September bedeutend ermäßigte Bäderpreise in Kraft. Der Preis eines Solbades ist für diese Zeit von M. 1,30 auf 1 M., der eines Thermal- oder Dampfbades von M. 1,50 auf M. 1,20 herabgesetzt. Außerdem erhalten Auswärtige, die mit einer Rückfahr- oder Monatskarte zum Baden kommen, beim Absteigeln der Baderkarte auf Wunsch eine Karte zum unentgeltlichen Besuche der Kurkonzerte, aber nur an Wochentagen. Das erste Konzert findet am Samstag, den 20. Mai, statt.

Hamm, 3. Mai. Im hiesigen Rathause fand die dies-jährige Generalversammlung des Verbandes der Westfälischen

Arbeitsnachweise unter Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Hammer-Schmidt-Münster statt. In den Vorstand wurden Beigeordneter Dr. Brück-Bielefeld und Stadtrat Dr. Sempel-Dortmund neu gewählt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Rats Dr. Link-Bielefeld über „Rechtsaus-kunftsstellen und Arbeitsnachweise als Einrichtungen der modernen Wohlfahrtspflege.“ Der Redner forderte für beide Einrichtungen völlige Unabhängigkeit von politischen, konfessionellen und beruflichen Organisationen. Im Geschäftsbericht wird der Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch die Industrie ausgesprochen. Als nächste Aufgaben werden bezeichnet der Ausbau der Arbeitsvermittlung für die Land-wirtschaft, für Dienstboten, für Erwerbsbeschränkte (Inva-liden usw.) und für entlassene Reservisten.

Aus dem Kreise Hamm, 3. Mai. Nach den von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern abgegebenen Gut-achten war im Landkreis Hamm Mitte April der Saaten-stand folgender: Winterweizen gut bis mittel; Winterroggen gut bis gering; Wintertraps gut; Klee überwiegend mittel, vereinzelt gut und auch gering; Luzerne gut bis gering; Wiesen mit künstlichen Wasseranlagen überwiegend mittel; andere Wiesen mittel bis gering.

Dortmund, 3. Mai. Heute morgen gegen 5 Uhr wurde in der Einfahrt zwischen den Häusern Langestr. 53 und 55 an einem Kellerfenster ein Paket mit der Leiche eines neu-geborenen Knaben gefunden und der Polizei übergeben.

Soest, 3. Mai. Ein Personenzug der Ruhr-Bippe-Kleinbahnen überfuhr und tötete gestern abend das 5 Jahre alte Töchterchen des Steinschlägers Reische zu Ampen beim Passieren der Haltestelle Ampen. Das Kindchen war beim Spiel direkt gegen den langsam fahrenden Zug gelaufen.

Schwerte, 3. Mai. Zwischen Garenfeld und Westhofen wurde aus der Lenne eine weibliche Leiche gezogen. Die Persönlichkeit des noch jugendlichen Mädchens konnte noch nicht festgestellt werden.

Barmen, 3. Mai. Nach der „Osnabr. Bztg.“ wurde der Oberprimaner Joseph von Barmen, der bereits seit Juli v. J. vom Elternhause fortgegangen ist, in Wetterup angehalten und dem Elternhause zugeführt.

Düsseldorf, 3. Mai. Die 20-jährige Verkäuferin Anna Pokrats hier hat sich mit Sublimatpills vergiftet. Der Grund zur Tat bildete Liebeskummer.

Krankheit auf Wanderschaft.

Ein erwerbslos gewordener Handwerksgehilfe ging auf Wanderschaft, erkrankte nach 14 Tagen unterwegs und wurde von einer Handwerkerkrankenkasse in einem Krankenhause verpflegt. Die ihr hierdurch erwachsenen Kosten forderte diese im Wege der Klage von der Kasse zurück, welcher der Kranke früher angehört hatte. Die beklagte Kasse machte den Ein-wand, sie brauche nicht eher das Verlangen der Klägerin zu erfüllen, bis diese ihr durch polizeiliche Verschleppung nach-gewiesen habe, daß der Verpflegte vom Tage seines Aus-scheidens aus der Kasse infolge Erwerbslosigkeit bis zur Erkrankung ohne Erwerb gewesen und nicht Mitglied einer anderen Kasse geworden sei. Tatsächlich hatte auch der Bezirksausschuß diese Ansicht gutgeheißen und die Klage ab-gewiesen. Den Nachweis dafür, so meinte dieser Gerichts-hof, daß die Erwerbslosigkeit des Unterstützten vom Tage des Ausscheidens aus der Krankenkasse bis zum Eintritt des Unterstützungs-falles ohne Unterbrechung fortbestanden habe, muß nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen diejenige Partei führen, welche hieraus Rechte herleiten will. Die klagende Kasse muß sonach beweisen, daß der Verpflegte in der frag-lichen Zeit wirklich ohne Unterbrechung erwerbslos gewesen ist. Nun hat der Gehilfe zwar die Erklärung abgegeben, daß er in der ganzen Zeit auf der Wanderschaft gewesen sei und keine Arbeit gefunden habe. Das aber kann an-gehts des Bestreitens der beklagten Kasse als vollgiltiger Beweis nicht angesehen werden. — Gegen dieses Urteil legte die klagende Kasse Revision ein und das Preussische Obergerverwaltungsgericht hat dieses Rechtsmittel auch für begründet erachtet. Wer aus der die Kassenmitgliedschaft begründenden Beschäftigung austritt, wird erwerbslos, und diese Erwerbslosigkeit muß solange als fortwährend angesehen werden, bis das Gegenteil, die Wiedererlangung von Erwerb nachgewiesen wird. Bei freier Beur-teilung erweist sich übrigens die Klage als durchaus begründet, denn die klagende Kasse hat Unterstützung gewährt, deren Leistung der beklagten Kasse oblag. Hier liegt also der im § 58 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes vor-gesehene Fall vor, wonach Erfolg irtümlich geleisteter Unter-stützungen immer stattfindet, wenn das Vermögen einer Kasse auf Kosten einer anderen ungerechtfertigt bereichert wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 3. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Adam Kempf wegen Straßenraubes zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. R. hat in der Nacht zum 8. Februar in Jäfern den Arbeiter Franz Urbanek angefallen und seines Lohnes beraubt.

Dortmund, 4. Mai. Unter Ausschuß der Öffentlichkeit hatte sich heute vor dem Schwurgericht der am 10. Septbr. 1882 geborene Arbeiter Heinrich Prange aus Soest wegen Verbrechens gegen § 177 des Str. G. B. zu verantworten. Der Mann beging die Tat am 29. Januar d. J. Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahr Ehrverlust.

Strafkammer.

Dortmund, 4. Mai. Ein rabiater Mensch ist der Bergmann Karl Merisch aus Rünthe, der sich heute vor der Strafkammer zu verantworten hatte. Am 4. März d. J. kam der Mann in ein Kolonialwarengeschäft zu Rünthe u. forderte einige Bäckinge. Als er draußen die Bäckinge befahl, poßten sie ihm nicht, er kehrte in den Laden zurück, warf die Bäckinge der Verkäuferin direkt ins Gesicht und brohte, das Mädchen mit einem auf der Theke liegenden Messer zu erstechen. Die Bedrohte flüchtete. An demselben Tage stach er ohne jede Veranlassung den Bergmann Adam mit einem Messer in den Hals, so daß um Haarsbreite die Schlagader ge-troffen wäre. Da Merisch schon wiederholt vorbestraft ist, setzte die Strafkammer gegen den rabiateren Gefellen wegen Körperverletzung und Bedrohung ein Jahr Gefängnis fest.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 7. Mai. Nachm. 3—6 Uhr. Schauspielpreise. „Onkel Bräutigam“. Lebensbild von Fritz Reuter. — Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Opernpreise. „Silvana“ (Das Waldmädchen). Romantische Oper mit Ballett. Montag, den 8. Mai. Abends 7 1/2—10 Uhr. Schauspielpreise. „Onkel Bräutigam“. Lebensbild von Fritz Reuter. Dienstag, den 9. Mai. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Opernpreise. „Der Rosenkavalier“. Komödie von Hugo von Hof-mannsthal. Mittwoch, den 10. Mai. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Volkstüml. Preise. „Maria Stuart“. Trauerspiel v. Fr. Schiller. Donnerstag, den 11. Mai. Abends 7 1/2—10 Uhr. Ermäßigte Preise. „Der fliegende Holländer“. Romantische Oper von Richard Wagner. Freitag, den 12. Mai. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Volkstüml. Preise. „Alt Heidelberg“. Schauspiel von W. Meyer-jörster. Samstag, den 13. Mai. Nachm. 3—6 1/2 Uhr. Schülerpreise. „Nathan der Weise“. Dramatisches Gedicht von G. E. Lessing. — Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Ermäßigte Preise. „Die Jüdin“. Große Oper mit Ballett von F. Halevy. Sonntag, den 14. Mai. Nachm. 3 1/2—6 Uhr. Ermäßigte Preise. „Glaube und Heimat“. Tragödie von Karl Schönherr. — Abends 8—11 Uhr. Opernpreise. „Der Rosenkavalier“. Komödie von Hugo v. Hofmannsthal. Montag, den 15. Mai. Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. Volkstüml. Vorstellung. „Die Braut von Messina“. Trauerspiel v. Friedrich Schiller.

Schluß der Spielzeit.

Wetter-Bericht.

6. Mai: Trocken, ziemlich heiter, am Tage ziemlich warm.
7. Mai: Teils heiter, teils zunehmend bewölkt, am Tage warm, stellenweise Gewitter.
8. Mai: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, ein wenig kühl, etwas Regen.

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Lotterieprospekt der Nordischen Vereinsbank A. G., Kopen-hagen, bei, worauf wir unsere Leser hiermit besonders hin-weisen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 7. Mai (Missionsfest). Größere evangelische Gemeinde. 8 Uhr: Pastor Zummus. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. 10 Uhr: Pastor Jucho (Dortmund). Abendmahlsfeier. 2 Uhr: Missions-Kinder Gottesdienst. 10 Uhr in Lerche: Pastor Volz.

Evangel.-lutherische Kirche.

10 Uhr: Missionsfestgottesdienst. Pastor Köhler-Hudarde. 11 Uhr: Taufen in der Kirche. 1/2 2 Uhr: Versammlung der Kinder auf dem Schulhofe an der Kamp-strasse zur Teilnahme an dem Missions-Kinder Gottesdienste in der großen Kirche.

Emil Gerdt's
Kamen Oststraße
Fernspr. 127.

Sehenswerte Dekoration
massgebender Neuheiten in
Mousselines, Kattunen usw.

Ausgestellt ist auch der neue Jupe Culotte (Hosenrock).

Schwarze Damenjaden, Couleurte Damenjaden Staubmäntel Costümröcke find in großer Auswahl vorrätig. Kamen. F. W. Heinicke.



Restaurant Nieder
Kamen am Markt.

Sonntag, den 7. Mai,
ab 4 Uhr

Sensations-Programm.
u. a.:

Frau Tallien.

Episode aus der französischen
Revolution.
Außerst spannend.

Der alte Schauspieler.
Herrliches Drama.

Sontolini im Auto.
Zum Wälzen.

Lehmann als Jäger.
Urtoll! Tränen werden ge-
lacht.

In Indien.

Interessante Naturaufnahme
u. u. u.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 14. d. M.

Kaffee-Kränzchen
nebst Konzert,
nachdem

Ball,
wozu freundlichst einlade.

W. Simon.

Täglich

Speise-Eis.

C. Hillmann,

Konditorei. Bäckerei.
Telefon 224.

Reparaturen

an Uhren u. Goldsachen
werden auch während des
Total-Anverkaufes gut und
billig in bekannter Weise aus-
geführt.

C. Lügge Wwe.

Uhrenhandlung

Kamen, Bahnhofstr. 5.

Mein täglich wachsender Kundenkreis ist der **beste Beweis** meiner **unerreichten Leistungsfähigkeit.**

Falls Sie noch nicht bei mir gekauft haben, so machen Sie einen Versuch, und auch Sie werden mein treuer Kunde werden.

Mein Grundsatz: **Erstklassige Ware, grösste Auswahl, strengste Reellität,** bürgt für einen zufriedenstellenden Einkauf.

Beachten Sie meine 4 grossen Fenster.

Alfred Landshut, Kamen

Weststrasse 63. Telefon 153. Schulstr.-Ecke.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft
für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung.

Große Sonderabteilung für Schuhwaren u. Herren-Artikel.

Bad Königsborn bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai d. J.

Vom 15. bis 31. Mai und vom 1. bis 30. September
gellen für sämtliche Besucher des Bades um ca. 20%
ermäßigte Bäderpreise:

1 Solbad M 1,00 statt M 1,30,

1 Thermal- oder Dampfbad M 1,20 statt M 1,50.

Beginn der regelmäßigen Konzerte
am Samstag, den 20. Mai d. J.

Die Badeverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelder-Verteilungsliste der
Gemeinde Wassercurt pro 1911 liegt vom
6. ds. Mts. ab zwei Wochen lang zur Ein-
sicht der Jagdgenossen offen.

Gegen den Verteilungsplan ist binnen zwei
Wochen nach Beendigung der Auslegung Ein-
spruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher
zulässig.

Wassercurt, den 4. Mai 1911.

Der Jagdvorsteher:
Humpf.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI's Würze. Sie verbessert
augenblicklich
alle schwach ge-
ratenen Suppen, Saucen, Gemüse
usw. Stets zu haben bei
Ludwig Tackenberg, Consum-
Anstalt, Kampstr. 6

Zugelaufen

seit einiger Zeit dunkelgraue
deutsche Schäferhund-Hüde.
Nachfragen bei der Polizei-
Verwaltung.

Ein ordentliches

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Zu erfahren in der Exped.

Allgemeine freie Innung
des Amtes Pelkum.

Am Sonntag, den 7. Mai,
nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Wirt
Vodemann in Voeren
Innungs-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslage.
3. Zahlung der Beiträge.
4. Wahl des Lehrlingsaus-
schusses.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Pelkum, 3. Mai 1911.



Reparieren
von Schirmen

• schnell und billig •
E. Rosanetzky,
Kamen, Markt.

Anfertigung von

Bereinsmützen aller Art.

1 möbl. Zimmer

zu vermieten, auch können
2 anständige junge Leute
Kost und Logis

erhalten.

Näheres i. d. Exped. d. Btg.

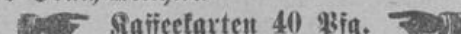
Sonntag, den 7. Mai 1911 in Kamen
Missions-Fest.

Vorm. 10 Uhr in der luther. Kirche Festgottesdienst: Herr
Pastor Köhler-Gudatde.

Vorm. 10¹⁵ Uhr in der großen Kirche Festgottesdienst: Herr
Pastor Juchow-Dortmund.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst für beide Gemeinden
in der großen Kirche: Herr Missionar Weis-Sumatra

Nachm. 3¹⁵ Uhr: Nachversammlung im Gemeindehause an
Klosterwege: Herr Missionar Weis-Sumatra und Herr
Pastor Bruch-Methler.

 Kaffeearten 40 Fig.

Es laden herzlichst ein:

Gwalb. Philipps. Tummes. Voigts.



Lehrergesangverein „Orpheus“

Methler.

III. Konzert

Sonnabend, den 6. Mai, abends 6 Uhr
im Saale des Herrn Lunke, Methler.

PROGRAMM:

Volks- u. volkstümliche Lieder
Klaviersoli, Orchestervorträge

Klavier: Herr Fr. Klepzig, Iserlohn.

Orchester: Hubert'sche Kapelle, Dortmund.

Konzertflügel aus dem Lager von Ebel & Sohn, Unna.

Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.

Preis 1 M., an der Kasse 1,25 M. Liedertexte

an der Kasse.



16er (Hakeläner).

Sonntag nachm. 5 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.



Schützen-Verein

Verche.

Kompagnie-Befehl.

Sonntag, den 7. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokal

Annehmen der Mützen.

Punkt 6 Uhr

Antreten z. Exercieren.

Nachdem: Freibier.

Der Hauptmann.

Statt jeder besond. Mitteilung

Heute wurde uns ein

kräftiger

Knabe

beschert.

Dies zeigen danker-
füllten Herzens an

Rektor Freyberg

und Frau, geb. Siegler.

Bergkamen, 4. Mai 1911.

Die nächste Versammlung

der Sanitätskolonne findet

am Montag, den 8. Mai,

abends 8 Uhr statt.

Junges Mädchen, 25 Jahre,
eo., wünscht Bekanntschaft mit

ja. Herrn, nicht über 30 Jahre,
Witwer mit einem Kind nicht

ausgeschlossen.
Off. unter K. W. Nr. 100

an die Geschft. d. Bl. erbeten.

Erscheint M.
Freitags, u.
Bonnener
Anmal gr.
Unterhalt.

Nr. 5

Zwei

Wenn
meinen wir
und allenfa
Recht. Den
denen es u
traurig ge
in rasch
geblieben
sein Zweif
den billige
völlerung
leicht das
stellen. In
nungen der
Die Bezag
gewisserma
nicht nur
modernen
Wohnunge
feien, weil
um so meh
Passagiere
den Zwisch
zahlen, abe
Lurus emp
Aber i
größtstädt
so lange al
bestimmte
wird. Erst
licher Erk
bewegung
die sich au
Wohnungs
praktischer
Amtes der
erhöhenen
nehmungen
gemein bek
Die fri
im Jahre 1
Bureaus d
stieß auf
dieser Stati
kommen de
Der Verdie
verdient d
Chefrau od
einnahmen
der andere
nungsmiete
zu gewerb
Schwabe f
gehen, daß
kommen an
amten bes
ließ, und
als 1000 T
Leider
worden. D
das der 2
fuchung v
gebaut un
wiederhol
Beziehung
etwa 20 bi
mit gewer
geschlossen
dem „Wolk
in Dresden
burg und
konnte die
feiten nur
Die Er
weiteres m
wahl der f
in verschied
sich einige
ist der, daß
gegeben w
Einkomme
Beispiele a
darauf ver
in dem h
ein Drittel
wird, der
1200 M be
Zahlen, di
die zuverlä
sah in den
steigt (186
er in den
In ein
mit dem 2
und stellt
fuchungen
Arbeit, ei
Materials
hier festste
aufweisen.
miete verl
Wohnung

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentlichen gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Feiting in Kamen.

Nr. 53.

Kamen, Freitag, den 5. Mai 1911.

29. Jahrg.

Zwei eherne Gesetze des Wohnungswesens.

Wenn wir von einer Wohnungsfrage sprechen, so meinen wir dabei die Wohnungen der unteren Schichten und allenfalls die des unteren Mittelstandes. Und mit Recht. Denn wenn es auch einige Städte geben mag, in denen es um die Wohnungen der wohlhabenden Schichten traurig genug bestellt ist — man denke an die Zustände in rasch wachsenden Beamtenstädten oder in zurückgebliebenen Kleinstädten —, so ist doch im ganzen genommen kein Zweifel daran, daß nur die Wohnungsverhältnisse in den billigen, für die großen Massen der städtischen Bevölkerung bestimmten Wohnungen ein dringendes, ja vielleicht das dringendste soziale Problem unserer Zeit darstellen. In den meisten Städten herrscht sogar in Wohnungen der wohlhabenden Klassen ein gewisser Ueberfluß. Die Behaglichkeit und Geräumigkeit einer Wohnung scheint gewissermaßen im geometrischen Verhältnis des Mietpreises, nicht nur im arithmetischen zu steigen. Ja man hat in modernen Großstädten geradezu das Gefühl, als ob die Wohnungen der wohlhabenden Klassen darum so preiswert seien, weil der Hauseigentümer aus denen der ärmeren um so mehr herausgeschlagen kann. Mehlisch wie etwa die Passagiere erster Klasse eines Luxusdampfers gegenüber den Zwischendeckpassagieren das Dreifache an Geld bezahlen, aber mehr als das Zwanzigfache an Komfort und Luxus empfangen.

Aber diese Auffassung, die sich uns beim Betrachten großstädtischer Wohnungsverhältnisse so oft aufdrängt, muß so lange als praktisch wertlos gelten, als sie nicht durch bestimmte Feststellungen der Wohnungswirtschaft bestätigt wird. Erst dann erhebt sie sich in die Sphäre wissenschaftlicher Erkenntnis und kann als Grundlage für eine Reformbewegung dienen. Deshalb sind die statistischen Erhebungen, die sich auf das Verhältnis zwischen Einkommen und Wohnungsmiete beziehen, von großer wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung. Der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Schöneberg, Rucynski, hat in einer kürzlich erschienenen Arbeit die bisherigen Ergebnisse dieser Untersuchungen kritisch beleuchtet. Die Arbeit verdient allgemein bekannt zu werden.

Die früheste Untersuchung der gedachten Art wurde im Jahre 1868 von dem damaligen Leiter des Statistischen Bureaus der Stadt Berlin, Schwabe, veranstaltet. Sie stieß auf dieselben Schwierigkeiten, die auch heute noch dieser Statistik entgegenstehen. Einmal läßt sich das Einkommen der ärmeren Klassen sehr schwer richtig feststellen. Der Verdienst ist unsicher und wechselnd, und der Gesamtverdienst der Familie wird oft durch die Mitharbeit der Ehefrau oder anderer Familienmitglieder oder durch Nebeneinnahmen bedingt, die sich der Feststellung entziehen. Auf der anderen Seite aber erklärt sich die Höhe der Wohnungsmiete oft auch dadurch, daß ein Teil der Wohnung zu gewerblichen Zwecken oder zu Alvermietungen dient. Schwabe sucht der ersteren Schwierigkeit dadurch zu entgehen, daß er die Untersuchungen bei den geringeren Einkommen auf die wenigen staatlichen und städtischen Beamten beschränkte, deren Einkommen sich genau feststellen ließ, und daß er im übrigen nur die Personen mit mehr als 1000 Talern Einkommen berücksichtigte.

Seither ist die Untersuchung in Berlin nicht wiederholt worden. Dagegen hat das Statistische Bureau in Hamburg, das der Berliner Anregung alsbald folgte, die Untersuchung von vornherein auf breitere Grundlage aufgebaut und sie seitdem mehrmals in derselben Weise wiederholt. Die Hamburger Wohnungswirtschaft ist in dieser Beziehung die bei weitem wichtigste. Sie umfaßte stets etwa 20 bis 30 Proz. aller Wohnungen, wobei diejenigen mit gewerblicher Benutzung und Alvermietung ausgeschlossen wurden. Mehrfache Untersuchungen sind nach dem „Volksw.“ 1875, 1885 und 1900 in Leipzig, 1880 in Dresden, 1880 und 1900 in Breslau, 1886 in Magdeburg und 1900 in Essen veranstaltet worden. Ueberall konnte die Aufnahme sich wegen der geschätzten Schwierigkeiten nur auf einen Teil der Wohnungen erstrecken.

Die Ergebnisse der einzelnen Städte können nicht ohne weiteres miteinander verglichen werden, da bei der Auswahl der für die Untersuchung herangezogenen Wohnungen in verschiedener Weise verfahren wurde. Immerhin lassen sich einige übereinstimmende Züge feststellen. Der wichtigste ist der, daß der Teil des Einkommens, der für Miete ausgegeben werden muß, um so höher steigt, je niedriger das Einkommen selbst ist. Wir könnten dafür eine Masse Beispiele anführen, müssen aber Raum mangels halber leider darauf verzichten. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in dem hohen Einkommen für Miete nur die Hälfte bis ein Drittel desjenigen Einkommensprozentsatzes ausgegeben wird, der in den niedrigen Einkommen von 900 bis 1200 M bezahlt werden muß. Dabei lassen die Hamburger Zahlen, die nach der ganzen Anlage der dortigen Zahlung die zuverlässigsten sind, darauf schließen, daß der Prozentsatz in den unteren Einkommensklassen immer noch weiter steigt (1867 bis 1900 von 19,8 auf 24,7 Proz.), während er in den oberen sinkt.

In einer anderen Untersuchung beschäftigt sich Rucynski mit dem Verhältnis zwischen Wohnungsgröße und Miete und stellt dabei die Ergebnisse einiger statistischer Untersuchungen zusammen, ohne damit, wie bei der anderen Arbeit, eine erschöpfende Darstellung des vorhandenen Materials geben zu wollen. Wohl aber läßt sich auch hier feststellen, daß alle eine übereinstimmenden Zug aufweisen. Und dieser besteht darin, daß die Wohnungsmiete verhältnismäßig immer mehr steigt, je kleiner die Wohnung wird.

Die beiden ehernen Gesetze des Wohnungswesens, von denen unsere Ueberschrift spricht, können wir also dahin präzisieren: Je kleiner das Einkommen, desto größer der Teil, der für Miete ausgegeben werden muß, und ferner: Je kleiner die Wohnung, um so teurer die Miete! Die Bedenkllichkeit dieser Gesetze liegt auf der Hand. —sch.

Deutsches Reich.

Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag ist am 2. ds. in Berlin vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Rüdern-Wachter und dem schwedischen Gesandten v. Trolle unterzeichnet worden. Der Wortlaut wurde Mittwoch abend in der „N. N. Z.“ veröffentlicht. Von offizieller Seite wird zu dem neuen Vertrag noch geschrieben: „Es sind in demselben ganz bedeutende Vorteile für die deutsche Industrie erzielt worden. Nur in der Frage des Pflastersteinzolles hat die deutsche Regierung nachgeben müssen. Die Frage lag so, daß entweder auf die Forderung bezüglich des Pflastersteinzolles deutscherseits verzichtet wurde, oder das ganze Vertragswerk scheiterte. Da die tarifvertragliche Regelung der Handelsbeziehungen zu Schweden, die sich nun schon verschiedene Jahre hindurch bewährt hat, an sich für die deutsche Geschäftswelt Vorteile bietet, außerdem der neue Tarifvertrag gegenüber dem neuen schwedischen Zolltarif für die verschiedensten deutschen Erwerbszweige bedeutende Erleichterungen im Gefolge haben wird, so mußte die deutsche Regierung die Entschcheidung im Interesse der Allgemeinheit fällen, wenn dadurch auch ein einzelner Erwerbszweig in seinen Erwartungen enttäuscht wurde. Bundesrat und Reichstag werden schon in naher Zeit Gelegenheit erhalten, sich mit dem Vertrage zu befassen.“

Die elsaß-lothringische Vereinigung. Die vor zwei Jahren gegründete elsaß-lothringische Vereinigung hat ihre erste größere Versammlung abgehalten. Ueber die Ziele der Vereinigung führte Oberlehrer Rapp im Schlußwort nach dem Bericht der „Straßb. P.“ u. a. folgendes aus: „Die elsaß-lothringische Vereinigung hat nicht „blindwütig germanisatorischen“ Bestrebungen, sie will auch das Elsaß nicht anders machen als es ist, sie will es im Gegenteil denjenigen gegenüber, die es französisch machen wollen, erhalten wie es ist. „Wer wolle blühen, was mer sin.“ Aber Endziel darf diese Lösung nicht sein. Wer nicht wächst, stirbt ab. Wir wollen vor allen Dingen die Kraft, die in uns liegt, nach oben entwickeln. Wir wollen nicht nur sagen: „Wer wolle blühen, was mer sin“, sondern wir rufen einander zu: „Werde, was du bist: Deutsch!“

Reichszuwachsstener und kommunale Umsatzsteuer. Im Hinblick auf die Einführung der Reichszuwachsstener vom 1. April d. J. haben die preussischen Minister des Innern und der Finanzminister für die fernere Stellungnahme zu Anträgen auf Zulassung erhöhter kommunaler Umsatzsteuerbefreiungen beschlossen, hinfür grundsätzlich an dem Satz von 1 v. H. als dem regelmäßigen Höchstfah für Umsatzsteuerbefreiungen der Gemeinden und Kreise festzuhalten und eine Ueberschreitung dieses Satzes nur in besonderen Fällen und auch dann nur bis höchstens 2 v. H. zuzulassen. Die zur Zustimmung zuständigen Behörden haben in solchen Ausnahmefällen, wie schon bisher, vor der Zustimmungserteilung unter Anführung der besonderen Verhältnisse, die eine Steigerung der Umsatzsteuer angezeigt erscheinen lassen, die Entscheidung der beiden Minister einzuholen.

Deutsche Verluste. Nach der Korrespondenz für die Deutsche Ostmark: „Der Osten“ sind seit dem 22. September 1910, also in rund sieben Monaten, 104 deutsche Güter und Bauernwirtschaften mit einer Gesamtfläche von über 40 000 Morgen in polnische Hände übergegangen. Davon entfallen 42 Grundstücke auf die Provinz Posen, 39 auf Westpreußen, 15 auf Ostpreußen und 8 auf Schlesien. Für das Jahr von Mitte April 1910 bis Mitte April 1911 ergibt sich nach den Aufzeichnungen der genannten Korrespondenz ein Gesamtverlust an deutschem Besitz von rund 90 000 Morgen!

Eine neue Untersuchung wegen Irreligiosität? Nach der „Voss. Ztg.“ soll gegen den Pfarrer Reumeyer an der Kreuzkirche in Rassel Anzeige erstattet worden sein, weil er in seiner Osterpredigt die kirchliche Lehre von der Auferstehung bestritten habe. Das Konsistorium soll darauf von dem Geistlichen den Text der Predigt eingefordert und eine Untersuchung eingeleitet haben.

Ausland.

Zur Lage in Marokko.

Im englischen Unterhaus wurde am Dienstag die Regierung wegen der französischen Operationen gegen Fez interpelliert. Sir Edward Grey erwiderte, die britische Regierung sei durch die französische von den Maßnahmen in Kenntnis gesetzt worden, die jetzt für den Entzug der Europäer in Fez ergreifen würden. Die britische Regierung habe vernommen, daß auch anderen Regierungen diese Mitteilung gemacht worden sei. Die von Frankreich unternommene Aktion zielt nicht darauf ab, den politischen Status von Marokko zu ändern. Die britische Regierung könne daher nicht sehen, warum irgendein Einwand gegen sie erhoben werden sollte. — Im übrigen verdient noch eine Reuters-Meldung Erwähnung, wonach die Nachricht, daß französische Truppen von Casablanca und Rabat nach Fez aufgebrochen sind, alle Stämme im Gharbgebiet in Aufregung versetzt habe. Die Stämme proklamieren den heiligen Krieg. — Ob's wahr ist?

Kleine politische Nachrichten.

Die Kommission für das Pflichtfortbildungsgesetz hat mit 11 gegen 8 Stimmen die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts beschlossen.

Der bisherige Polizeipräsident von Frankfurt a. M. Scherenberg ist zum Regierungspräsidenten in Koblenz ernannt worden. Das englische Unterhaus hat den zweiten Paragraphen der Parlamentsbill, die das Vetorecht der Lords in der allgemeinen Gesetzgebung einschränkt, mit 299 gegen 194 Stimmen angenommen.

Die Wahlen für die große Nationalversammlung in Bulgarien sind auf den 18. Juni festgesetzt worden.

Die Stupschina in Ceinje hat eine Konzession erteilt zur Erbauung einer hydroelektrischen Zentrale von 120 000 Pferdestärken, die den Hafen von Antivari mit Elektrizität zu Industriestrecken versorgen soll.

Die am 13. Mai ablaufende türkische Parlamentssession ist bis zum 28. Mai verlängert worden. Der Ministerrat legte das Programm für die Reise des Sultans nach Saloniki und Albanien fest. Der Sultan reist am 28. Mai ab, die Reise soll zwanzig Tage dauern.

Nach einer aus Hodeida nach Aden gelangten Nachricht vom 24. April hat bei Elsalah ein erbitterter Kampf stattgefunden, in dem die türkischen Truppen die Aufständischen besiegten.

In Gegenwart des Präsidenten Taft wurden im Kabinett zu Washington verschiedene Entwürfe eines englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages besprochen. Taft erklärte danach, daß noch kein Entwurf endgültig angenommen worden sei, und daß Wochen vergehen könnten, bevor der Vertrag dem Senat oder Großbritannien zur Ratifikation vorgelegt werden könne.

Die an den Präsidenten Taft nach Washington gelangten Berichte über die Zustände in Mexiko sind wenig befriedigend. Das Kabinett hielt eine Beratung über die dortige Lage ab.

Der persische Medschlis (Parlament) hat nach längerer Debatte die englische Bantalanke angenommen. — Ferner verläutet, daß gegenwärtig zwischen Rußland und Persien Verhandlungen über den Bau einer Eisenbahn von Schusla nach Tabris schweben.

Deutscher Reichstag.

165. Sitzung.

Berlin, 3. Mai.

Im Reichstage wurde heute die Vorlage über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes der Reichsversicherungskommission überwiesen. Alle bürgerlichen Parteien waren von der Notwendigkeit des Gesetzesentwurfs überzeugt und bezeichneten ihn als eine brauchbare Grundlage für die Beratungen in der Kommission. Nur der Redner der Sozialdemokraten verhielt sich ablehnend. Dann beschäftigte sich das Haus mit Petitionen. Eine ganze Reihe von Eingaben aller Art wurden ohne jede Aussprache erledigt. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich für die Impfsfrage. Die den Reichstag schon in zwei Sitzungen beschäftigt hat. Zahlreiche Witschriften forderten eine Abänderung oder Aufhebung des Impfgesetzes. Dr. Fleischer vom Zentrum nahm sich dieser Petitionen energisch an und erklärte das Impfgesetz mit dem Impfwang für eine Gewissensstörung. Sein Fraktionskollege Dr. Pfeiffer sprach sich im gleichen Sinne aus. Er griff in scharfen persönlichen Ausführungen besonders den Geheimrat Kirchner an, der in einer früheren Sitzung die Stellungnahme der Regierung und das Impfgesetz verteidigt hatte. Einen anderen Standpunkt nahm Graf Oppersdorf vom Zentrum ein, der darauf Wert legte, daß gerade die zünftige Wissenschaft den Standpunkt der Regierung in der Impfsfrage teilt. Geheimrat Kirchner legte noch einmal die Stellung der Regierung dar und betonte die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Impfgesetzes. Geheimrat Breger vom Reichsgesundheitsamt unterstützte ihn dabei. Dr. Mugban sprach als medizinischer Sachverständiger im gleichen Sinne. Darauf wurde die Aussprache geschlossen, sämtliche Anträge abgelehnt und über die Petitionen zur Tagesordnung übergegangen. Am Donnerstag stehen Rechnungssachen auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

65. Sitzung.

Berlin, 3. Mai.

Heute wurde zunächst der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz beraten. Der Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer leitete die Besprechung ein, wobei er betonte, daß sich der Entwurf nach Möglichkeit dem bisher geltenden Recht anschließen, wohl aber die Entschädigungspflicht des Staates erweitern und fakultative Entschädigungen als zwingende einführen. Die Vorlage werde eine nicht unerhebliche Belastung der Staatskasse herbeiführen, auf weitergehende Wünsche könne er aber nicht eingehen. In der Debatte kam von der linken Seite der Ausdruck, daß der Entwurf die Staatskasse auf Kosten der Provinzial- und Kommunalverbände zu sehr schone. Der Konservative von Stockhausen wies darauf hin, daß der Seuchenschutz keine Agrarforderung, sondern eine nationale sei. Nur dann würden die Fleischpreise angemessen sein, wenn unsere Fleischproduktion geschützt werde. Der Sozialdemokrat Reiner meinte, daß die Vorlage nicht genug für die kleinen Leute sorge und daß die Gefahr vorliege, daß das Gesetz zur Erzielung hoher Viehpreise mißbraucht werde, was der Landwirtschaftsminister lebhaft zurückwies. Die Vorlage ging schließlich an eine Kommission von 21 Mitgliedern, worauf das Hohe Haus zur Beratung von Anträgen aus dem Hause überging. Ein Antrag des Konservativen Hammer, der eine Einschränkung der Wanderverläger durch Reichsgesetz forderte, fand bei den bürgerlichen Parteien allgemeine Zustimmung und Annahme. Ein weiterer Antrag des Abg. Hammer fordert Besteuerung der Konsumvereine. Nach der jetzigen Gesetzgebung ist es den Konsumvereinen möglich, sich der Einkommensteuer dadurch zu entziehen, daß sie statt der Dividenden Rabatte gewähren. Auch dieser Antrag wurde im allgemeinen freundlich aufgenommen, doch hielt man hier eine eingehende Prüfung in der verklärten

Kommission für Handel und Gewerbe für notwendig, wobei auch besonders geprüft werden soll, ob nicht auch noch andere Mittel zur Hebung des Kleingewerbes gefunden werden können. Am Donnerstag wird das Haus zunächst die Frage entscheiden, ob einem gegen den Sozialdemokraten Dr. Liebknecht schwebenden Disziplinarverfahren stattgegeben werden soll oder nicht.

Hof und Gesellschaft.

Das deutsche Kaiserpaar traf Mittwoch nachmittag um 3 Uhr an Bord der Hohenzollern in Genua ein und fuhr um 5 Uhr 25 Minuten im Sonderzug nach Chiasso weiter.

Kronprinzenbesuch zur Posener Ausstellung. Der Kronprinz wird am 16. d. M., vormittags 11 Uhr 27. Min. in Posen zur Eröffnung der Ausstellung eintreffen. Dieselbe findet demgemäß nicht am 11. d. M., wie bisher festgesetzt war, sondern erst am 16. um 11 1/2 Uhr vormittags statt. Um 1 Uhr 59 Min. reist der Kronprinz nach Petersburg weiter.

Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist Dienstag nachmittag 1/2 6 Uhr von einer Prinzessin entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Im Lustgarten zu Berlin wurde abends aus diesem Anlaß ein Salut von 36 Schuß abgegeben. — Prinzessin Algate von Preußen ist die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor und seiner Gemahlin Marie, geb. Gräfin Breunner-Enkevorth. Sie wurde am 24. Juli 1888 geboren und vermählte sich am 8. Juni 1910 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (geb. 12. Juli 1880), dem jüngsten Sohn des 1898 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen.

Die Beisetzung des verstorbenen Fürsten Georg wird am Freitag, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr, in der lutherischen Stadtkirche zu Bückeburg erfolgen. Als Vertreter des Kaisers wird Prinz Eitel Friedrich von Preußen anwesend sein.

Aus Groß-Berlin.

Beisetzung des Oberleutnants v. Schlichting. In der Kaserne des Königin-Elisabeth-Regiments zu Charlottenburg fand Dienstag nachmittag unter außerordentlicher Beteiligung die Trauerfeier für den am 28. März in Konstantinopel erschossenen deutschen Militärinstruktoren Oberleutnant Sigmund v. Schlichting statt. Der Geregelter des 2. Bataillons, das der Verstorbene einst kommandiert hatte und das nun auch die Trauerparade stellte, war in würdiger Weise in eine Trauerhalle umgewandelt. Eine überaus zahlreiche Trauerverammlung war mit der tiefgebeugten Witwe und deren Söhnen erschienen, u. a. auch zahlreiche Vertreter der türkischen Kolonie. Die Trauerrede hielt Divisionspfarrer Baehold, der früher als Kadettenpfarrer in Potsdam der Lehrer des ältesten Sohnes des Verstorbenen war. Die Beisetzung fand im Beisein einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge auf dem nahen Alten Luisen-Friedhof in Westend statt.

6728 Holzarbeiter ausgesperrt. Infolge der Matze sind in Groß-Berlin in 320 Betrieben 6728 Holzarbeiter ausgesperrt, davon 6000 auf die Dauer von drei Tagen. Die übrigen sind länger ausgesperrt oder entlassen worden.

Ein Seminarist verschwunden. Seit mehreren Tagen ist der 19 Jahre alte Seminarist Otto Werbermann aus Wiesbaden, der das königliche Lehrerseminar in Köpenick besucht, verschwunden. Er wurde zuletzt auf einem Spaziergange in der Nähe der Müggelberge gesehen. Auf diesem Spaziergange begegnete ihm ein junges Mädchen, mit der er ein Verhältnis hatte, in Begleitung eines anderen Seminaristen. Das scheint ihm derart nahe gegangen zu sein, daß er in das nächste Sommerlokal ging und von dort an einen ihm befreundeten Seminaristen schrieb, er wolle dem Glück des Mädchens nicht entgegen sein und aus dem Leben scheiden. Seit diesem Augenblicke fehlt jede Spur von ihm.

Aus aller Welt.

Vom Zug überfahren. Ein von Eisenach nach Niederhonne fahrender gemischter Zug überfuhr bei dem unbewachten Uebergange der Chaussee von Treffurt nach Eisenach gleich am Orte Treffurt das Lastautomobil des Bierbrauereibesizers August Schmidt aus Mühlhausen in Thüringen. Der Führer des Automobils Wilhelm Bens und der Bierkutscher Karl Emmerich, beide aus Mühlhausen, wurden sofort getötet. Anscheinend haben sie die Achtungssignale und das Dampfbläsenwert der Lokomotive überhört.

Folgen der Maifeier. Die Direktion der Vulkanwerft in Hamburg hat am 2. ds. an den Landungsbrücken, wo die Arbeiter zur Werft hinüberfahren, eine Bekanntmachung anhängen lassen, nach der alle diejenigen Arbeiter und Handwerker ihres Betriebes, die am 1. Mai nicht zur Arbeit erschienen waren, entlassen sind und am 3. Mai ihren Lohn abheben können. Von den auf der Werft beschäftigten Arbeitern waren am 1. Mai nur etwa 700 an der Arbeitsstätte erschienen; so handelt es sich also um eine Aussperrung von 2000 Mann.

Spät entdeckte Grabschändung. Am 31. Mai werden 200 Jahre verlossen sein, seit der Gründer des Ballfahrtsortes Albedorf in Schlesien Freiherr Daniel von Osterberg gestorben ist. Die Gruft ist jetzt geöffnet worden, wobei man die Entdeckung machte, daß die Begräbnisstätte vollständig ausgeraubt war. In den Jahren 1856 bis 1869 wurde die Kirche in Albedorf einer durchgreifenden Renovation unterzogen. Dabei sind die Handwerker auch in die Gruft hinabgestiegen, haben die Särge erbrochen und durchwühlt sowie alle Kostbarkeiten geraubt. Auch die türkischen Trophäen wurden teilweise demoliert und zum Teil fortgeschleppt.

Der Luftschiffer Oberst Schaeff. In Bern starb am 2. d. Mts. der bekannte Schweizer Luftschiffer Oberst Schaeff im Alter von 55 Jahren an Magenkrebs. U. a. hatte er im Oktober 1908 in Begleitung von Leutnant Meßner-Schaffhausen mit dem Ballon „Helvetia“ am Berliner Gordon-Bennett-Wettfliegen teilgenommen, wobei der Ballon 36 Stunden über dem Meer schwebte und nach 76stündiger Fahrt an der norwegischen Küste in der Nähe von Grisholm landete. Dies war Schaeffs 67. größere Ballonfahrt. Den beiden Ballonfahrern, die sich noch 24 Stunden in der Luft hätten halten können, war damals das herabhängende Schlepptau von der Mannschaft des norwegischen Dampfers „Cimbria“ ergriffen und am Schiff festgemacht worden. Schaeff und Meßner hatten das Schlepptau herabgelassen, um, wie schon öfters, schräg gegen Land zu fahren. Da die Luftschiffer widerwillig durch die „Cimbria“ zur Landung auf dem Wasser ver-

anlaßt worden waren, weil für den Ballon gar keine Gefahr bestand, als die „Cimbria“ das Schlepptau fahnte, hatte das Preisgericht damals beiden Luftschiffern den Gordon-Bennett-Preis zugesprochen.

Kurze Inlands-Chronik.

Durch die eigene Ehefrau beschuldigt wurde in Oßersleben (Provinz Sachsen) der Arbeiter Ulrich, vor 1 1/2 Jahren den Rentner Schwannke ermordet zu haben. Dieser war damals erhängt aufgefunden, und man glaubte allgemein, daß er Selbstmord verübt habe. Ulrich leugnet noch die Tat; aber sein ebenfalls verhafteter Komplize Grape hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

50 000 Mark unterschlagen. In Honne bei Bonn wurde der Buchhalter Kösen von der Maschinenfabrik Reuther u. Reiser wegen Unterschlagungen in bedeutender Höhe verhaftet. Man spricht von etwa 50 000 M. Kösen lebte auf großem Fuße.

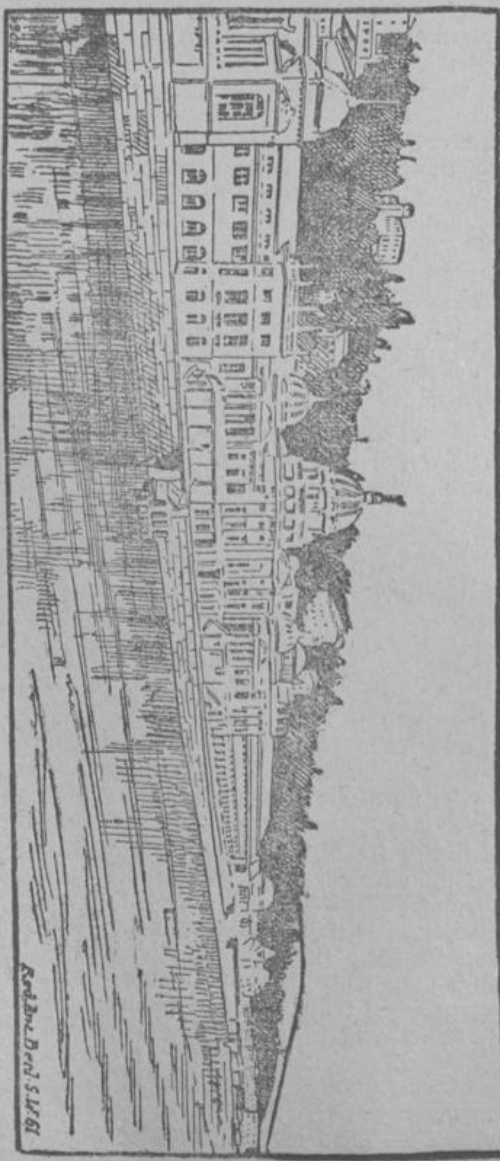
Aus Liebestummer sprang von der 40 Meter hohen Eisenbahnbrücke am felsigen Ufer der Donau bei Regensburg ein siebzehnjähriges Mädchen aus Regensburg in die Tiefe, blieb aber an Telegraphendrähten hängen und stürzte dann erst ab. Sie wurde tödlich verletzt.

Geschichtskalender.

Freitag, 5. Mai. 1469. Nic. Machiavelli, italienischer politischer Schriftsteller, * Florenz. — 1798. Chr. Scherenberg, Dichter, * Stettin. — 1818. Karl Marx, Sozialist, * Trier. — 1821. Napoleon I., † auf St. Helena. — 1826. Eugenie, Gattin der Franzosen, * Granada. — 1827. Laplace, berühmter französischer Astronom, †. — 1832. Jules Ferry, französischer Staatsmann, * St. Dié, Vosges. — 1842. Brand von Hamburg. — 1847. Hans Graf v. Schwerin-Löwitz, Präsident des Reichstags, †. — 1849. Alberta von Puttkamer, Schriftstellerin, * Groß-Glogau. — 1895. Karl Vogt, Naturforscher, populär-wissenschaftlicher Schriftsteller, † Genf. — 1902. Bret Harte, amerikanischer Schriftsteller, † Camberley, englische Grafschaft Surrey. — 1904. Maurus Jokai, berühmter ungarischer Dichter, † Budapest.

Die deutsche Abteilung der Turiner Ausstellung.

Wie aus den Tagesmeldungen bekannt, wurde am letzten Montag die deutsche Abteilung der Turiner Weltausstellung feierlich eröffnet. Auch in Turin hat das deutsche Reich Ehre eingelegt; die deutsche Abteilung, die beiseitendes Bild vor Augen führt, war die erste von allen Abteilungen, die sich in völlig fertigem Gewande präsentieren konnte. Der König von Italien, der zurzeit in Turin weilte, hat ihr denn auch ganz besondere Aufmerksamkeit bezeugt. Schon am Eröffnungstage erschien er völlig unerwartet mit seiner Gemahlin und weilte mehrere Stunden dort. Und am Dienstagmorgen um 8 1/2 Uhr erschien der König, ohne jede vorherige Anzeige, abermals in der deutschen Abteilung, um die Elektrizitätshalle, die Maschinenhalle und die Eisenbahnhalle zu besichtigen. Geheimrat Busley führte den König. In der Elektrizitätshalle besichtigte der König eingehend die große elektrische Lokomotive sowie den elektrischen Pflug der Siemens-Schuldetwerke, ferner den Stand der Julius-Bintsch, Aktien-Gesellschaft, wo er sich die Leuchtfeuer-Apparate sowie die Unterwasser-Signalglocken eingehend erklären ließ. Auch die Knorrbremse erregte sein Interesse. In der Maschinenhalle lenkten die schweren Walzen von Gontermann-Siegen und der Lothringerischen Walzengießerei die besondere Aufmerksamkeit des Königs auf sich. Der Rohölmotor von Dingler-Zweibrücken sowie der Kran der Deutschen Maschinenfabrik-Duisburg wurden im Betrieb vorgeführt. In der elektrischen Zentrale besichtigte der König die 500 Pferdestärken starke stehende Dampfmaschine von Swidersti-Leipzig im Betrieb. In der deutschen Eisenbahn-Ausstellung, wo die Mehrzahl der großen deutschen Lokomotiv- und Waggonfabriken 47 Fahrzeuge ausgestellt hat, verweilte der König beträchtliche Zeit; auch besichtigte er die sieben deutschen Lokomotiven und Wagen, die die italienischen Staatsbahnen in der italienischen Abteilung ausgestellt haben. Die bedeutende industrielle und technische Schau, die Deutschland in Turin veranstaltet hat, machte auf den König sichtlich einen großen Eindruck. In dem wiederholten Besuch des Königs liegt jedenfalls eine außergewöhnliche Anerkennung deutscher Leistungen.



Täglich frisch:
Kaffee- ♦ Wein- ♦ Tee-
♦ ♦ Gebäck. ♦ ♦
Sämtliche Torten
in feinsten Ausführung und jeder Preislage.
Schwarzbrot, Pumpernickel,
diverse Sorten Weiss- u. Graubrot
Für
Sonntag: Erdbeer- u. Vanille-Eis
empfiehlt
Conditorei Carl Hillmann Bäckerei
— Telefon 224. —

In großen Dosen à 20 Pf.
Globin
besten Schuhputz
Überall zu haben.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Februar 1911:
Bestand an eigentlich. Lebensversicherungen: 1052 Mill. M.
Bankvermögen 370 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 585 Mill. M.
Bisher gewährte Dividenden 276 Mill. M.
Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice**
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: **F. Goormann in Lünen a. d. Lippe.**

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhabern: Peter Groß.
Kamen, Norddeutscher 37.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schüsselsteinen, Zement, Gips, Schwammsteinen, feuerfesten Steinern.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Stein und Sandstein.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt
Kaffee
ist 10 Pfg. das Pfund billiger geworden.
H. B. Thiel, Kamen
Dörfler 21.

Ein Geschäfts- u. Wohnhaus
in guter Geschäftslage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäfts-Ztg.
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Gartenland, in der Nähe von Wirt Stamm, sofort oder 1. Juni zu vermieten.
Kamen. S. Jordan.

Schön m. Schlafzimmer
mit voller Pension zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Habe in meinem Garten **Gift gelegt.**
Karl Borwig, Weststraße 61.
Habe in meinem Garten **Gift gelegt.**
Caspar Grevel.
Kolophonium
W. Felting, Kamen.

Hermann's
à 60
Caspar Grevel
à 10 und
(gültig ab 1.
zu haben in den
W.
Kamen,
Offe
zu billigeren
Wagen
von den ein
zu den
Wagen
Leder, W.
Nähen
W. Kemm
Wagen
Fahrräder, er
und Händler v
Zubehörteile,
Reparaturen,
Nämaschinen
Katalog umson
Duisburger
Schwall
Duisburger
C. Holtma
Bahnhof
Einrah
von Bildern, B
in allen An
billigste
Grosses La
Rahmen u. L
Druck
alle
liefere schne
„Befastet mit
Haut
habe ich nach
Patent-Mediz
Nr. 138988 ein
Gesicht. Ich ge
zeitweilig. D.
(16/10) u. 1,50
Form). Dazu
festend und mil
Geiz. Jacobs
G. Ste
Kinder
per Pak
Kinderz
per Do
Kinder
aus der
Alpen
gemacht. U
GRATISPROB
durch G. Ste
Ob

Tee-
Preislage.
nickel,
raubrot
lle-Eis
Bäckerei
putz
egenfittigkeit.
1052 Mill. A.
370 Mill. A.
585 Mill. A.
276 Mill. A.
rechnern zugute.
ungen gewähren
t. Weltpolice
ch den Vertreter
D. Lippe.
ok Nachl.
ndlung
Zementtuben,
Schleifsteinen,
sten Steinm.
Zement-
der Art.
kmäler
Geschäfts- u.
hnhaus
Geschäfts- u.
dingungen zu ver-
sagt die Gesch.
er-Wohnung
und Gartenland,
von Wirt Stamm,
Juni zu vermieten.
S. Jordan.
Schlafzimmer
enst zu vermieten.
in der Geschäfts-
Beitung.
meinem Garten
gelegt.
ig, Weststraße 61.
meinem Garten
gelegt.
r Grevel.
phonium
ting, Kamen.

hermann's Fahrpläne
à 60 Pfg.
Taschen-Fahrpläne
à 10 und 15 Pfg.
(gültig ab 1. Mai 1911)
zu haben in der Buchhlg. von
W. Felting,
Kamen, Markt.
Offertiere
zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis
zu den feinsten.
Wagenschwämme und
Leder, Wagenfett,
Wachsöl, Tran,
Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Fahrräder, erstklassig, direkt von
der Fabrik, an Private
und Händler von M. 54.— an.
Räder von
M. 2,80 an.
auch an fremdem
Fabrikat, prompt
und billigst.
Reparaturen,
von M. 56.— an.
Katalas umsonst und portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc.
in allen Ausführungen zu
billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-
Rahmen u. Rahmenleisten.
Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.
„Befahet mit hartnäckigen
Hautausschlag
habe ich nach 1 Stück Bader's
Patent-Medizinale-creme D. R. P.
Nr. 138988 ein vollständig reines
Geficht. Ich gebrauche Ihre Creme
zeitweilen. D. W. a. St. 50 Pfg.
(15% ig) u. 1,50 Mk. (35% ig, röhliche
Form). Dazu Bader's Creme (nicht
fettend und milch) 75 Pf. u. 2 Mk. bei
Geiz. Jacobi u. C. Müller jr.

G. Stempfle's
Kinderzwieback
per Paker 30 à 60g
Kinderzwiebackmehl
per Dose Mk. 1.20
Kindernährmittel
aus der vorzüglichen
Alpenkuhmilch
gemacht. Überall erhältlich.
GRATISPROBEN u. PROSPEKTE
durch G. Stempfle kol. h. h. h.
Oberstdorf

Bekanntmachung.
Hierdurch bringen wir die Lokal-Polizei-Verordnung vom
18. August 1887 erneut in Erinnerung, wonach das Baden
in der Geseke außerhalb der geschlossenen Badehäuser nur im
Meer bei der Schwimmkalt gestattet ist. — Zuwiderhand-
lungen ziehen Geldstrafe bis zu 9 Mk. nach sich, an deren
Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt. —
Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, auf das Feld- und
Forst-Polizei-Gesetz vom 1. April 1880 hinzuweisen, das u. a.
mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft denjenigen be-
droht, welcher Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Boden-
erzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Obstanlagen, Saat-
kämpen, von Acker, Wiesen, Weiden, Plätzen, Gewässern,
Wegen oder Gräben entwendet.
Desgleichen wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit
Haft bestraft (abgesehen von den Fällen des § 368¹ des R.-
Str.-G.-B.) wer auf fremden Grundstücken unbefugt nicht
jagdbare Vögel fängt, Sprengel oder andere Vorrichtungen
zum Fangen von Singvögeln aufstellt, Vogelnester zerstört, oder
Eier oder Junge von Vögeln ausnimmt.
Ferner wird bestraft nach § 368² des R.-Str.-G.-B. mit
Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen
derjenige, welcher unbefugt über Gärten oder vor beendeter
Ernte über Wiesen oder bestellte Acker, oder über solche Acker,
Wiesen, Weiden oder Schönungen geht, welche mit einer Ein-
friedigung versehen sind u. hat der Täter das 12. Lebens-
jahr noch nicht erreicht, so haften die Eltern für die festzu-
setzende Strafe und Kosten. Die Eltern pp. werden daher
gut tun, ihre Kinder von den genannten Zuwiderhandlungen
abzuhalten. Übertretungen werden unnachlässig bestraft.
Kamen, den 1. Mai 1911.
Die Polizeiverwaltung: v. Dasse.

Polizei-Verordnung
betreffend das Rauchen in Waldungen und auf Heiden.
Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S.
S. 195 ff.) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die
Polizeiverordnung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265 ff.)
wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Um-
fang des Regierungsbezirks folgendes verordnet:
§ 1.
Während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ist in
Waldungen und auf Heiden
1. das Rauchen aus Pfeifen ohne geschlossenen Deckel
überhaupt;
2. das Rauchen von Zigarren und Zigaretten außerhalb
von Fahrwegen, die auf beiden Seiten mit Gräben
versehen sind, verboten.
§ 2.
Die Ortspolizeibehörden sind befugt, Parkanlagen und
ähnliche zur öffentlichen Benutzung dienenden Waldgrundstücke
von der Vorschrift des § 1 durch Polizeiverordnung auszu-
schließen.
Desgleichen sind sie befugt, bei vorhandenem Bedürfnis
durch Polizeiverordnungen weitergehende Schutzbestimmungen
bezüglich des Rauchens in Waldungen und auf Heiden zu
treffen, auch daselbst das Rauchen überhaupt zu verbieten.
§ 3.
Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 dieser
Polizeiverordnung und gegen die Vorschriften der auf Grund
des § 2 Absatz 2 erlassenen Ortspolizeiverordnungen werden,
soweit nicht gesetzliche Strafbestimmungen Platz greifen, mit
Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit ent-
sprechender Haft, bestraft.
§ 4.
Die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung treten mit
dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig werden
die Polizeiverordnung vom 21. November 1893 (Amtsblatt
S. 560) und der § 28 der Polizeiverordnung vom 20. April
1882 (Amtsblatt S. 127 ff.) aufgehoben.
Arnsberg, den 7. April 1911.
Der Regierungs-Präsident.
gez. v. Dasse.
I. 2 Nr. 290.

Bekanntmachung.
Auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden werden die
Bestimmungen unter K Abschnitt I Ziffer 1 und 2 meiner
Bekanntmachung vom 26. März 1906 (Amtsblatt S. 167),
betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit
in photographischen Anstalten, wie folgt abgeändert:
K. Photographische Anstalten.
1. Im Handwerkskammerbezirk Dortmund, umfassend die
Stadtkreise Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm,
Herne und Witten und die Landkreise Bochum, Dortmund,
Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen, Herde, Lippstadt,
Schwelm und Soest wird die Beschäftigung von Arbeitern
in den photographischen Anstalten:
1. an dem Sonntage nach Ostern — dem sogenannten
weißen Sonntage — zum Zwecke der Aufnahme von Porträts,
des Kopierens und Retouchierens für 8 Stunden von 10 Uhr
Morgens bis 6 Uhr Abends.
2. an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten zum
Zwecke der Aufnahme von Porträts, des Kopierens und Re-
touchierens für 9 Stunden von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr
Abends.
3. an allen übrigen Sonn- und Festtagen zur Aufnahme
von Porträts für 4 Stunden von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr
Nachmittags zugelassen.
Die Ausnahme unter 3 findet keine Anwendung auf den
ersten Weihnachtstag, Ostern und Pfingstfesttag.
Gleichzeitig bestimme ich, daß meine auf Grund des §
41 b Abs. 1 der G.-D. erlassene Bekanntmachung vom 26.
März 1906 (Amtsblatt S. 168), betreffend den Geschäfts-
schluß in den photographischen Anstalten, auch auf die vor-
stehende Aenderung Anwendung zu finden hat.
Arnsberg, den 8. April 1911.
Der Regierungspräsident: gez. v. Dasse.

Wir empfehlen uns zur
Ausführung
sämtlicher bankgeschäftlichen
Transaktionen.
Scheck- u. Depositen-Verkehr.
Zinsfuß für Depositen-Einlagen 3. St. bis
4 1/4 %
je nach Kündigung.
Westfälische Kreditanstalt Kamen
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

— Mein —
Korsett „Imperial“
Form Directoire
ist das einzige Korsett, wel-
ches infolge seiner doppelten
Rückenschürung in jeder
Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Be-
quemlichkeit bewirkt Korsett
Imperial hochmod. schlanke
Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.

Persil
Einzig dastehend
ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,
denn es vereinigt denkbar höchste
Wasch- und Bleichkraft mit ge-
ringster Arbeitsleistung und größter
Billigkeit im Gebrauch. Dabei
absolut unschädlich für das Ge-
webe, da frei von scharfen Stoffen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Tapeten
geschmackvolle neue Muster
taufen Sie sehr vorteilhaft
bei größter Auswahl in der
Löwen-Drogerie
Karl Müller jun.
Kamen.
Ecke West- u. Nordstr.

Ri-Ro Nr. 5
mit Rabattchein
Rist-Isis 2 1/2
La Reine 5
en gros — Cigaretten — en detail
Gustav Rumpff
Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.
Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

Drahtgeflechte
für Einfriedigun-
gen aller Art.
50 Meter Geflecht
von M. 3,90 an.
Flechtungsdraht,
Stahldraht,
Bindendraht,
Klammer.
Sämtliche Gartengeräte
in größter Auswahl
Gehäusen, Gartenschere,
Baumsägen etc.
Alle Artikel werden zu billi-
gen concurrenzfähigen Preisen
abgegeben. Bei Bedarf erbitte
gefl. Anfrage.
Kamen. C. Müller.

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOS d. h.
IBACH Pianinos m. eingebautem
Klavierapparat, Pianolas
mit Theodoliten und Metronom,
sowie Harmoniums, empfehle
in reicher Auswahl zu bequemen
Bedingungen
Rud. Ibach Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- u. Piano-Fabrik,
gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38—42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung würde
man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch
vier Generationen bestehenden
Hauses

IBACH
Nähmaschinen
Defen
Herbe
Dezimalkwagen
Tafelwagen
Gewichte u. Maße
Haus-Badfen
Wand-Geldschranke
(zum Einmauern)
empfehle billigst
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.

Meine
Kranz- u. Büfett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen
Erzeugnisse bringe ich hierdurch
in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch
Herr L. Rumpff, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Zur Aufklärung!
Ich offeriere den
echten G. A. Sauerwader Kantabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechslungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Bettel mit obiger Fabrikmarke!
Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Fabrikats.
H. P. Thiel, Kamen.
Ordentliche Leute erhalten
Rost u. Logis.
L. Knieper, Nordstr. 7.

DORTMUND

Balkenstr. 36-38
Nikolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

DORTMUND

vom Markt aus (Balken-
strasse) in 2 Minuten, von
der Betenstraße (Stadthaus)
in 1/2 Minute zu erreichen.

Abteilung:

**Uhren, Goldwaren, Silber-,
Alfenide- und Nickelwaren,
Geschenk-Artikel etc. etc.**

Taschen - Uhren

in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager
Für die Güte u. den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt

Uhrketten

kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine
unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger u. Weck-
Uhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Tranringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.),
Broschen, Ohr-Gehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten,
Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe,
Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr grosser
Auswahl etc.

Brillanten, Damen und Herrenringe mit Brillantsteinen,
Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln
und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namens-
tagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten, in Silber,
versilberten Bronze- und Nickelwaren.

Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpakka etc. etc.

Abteilung:

**Manufakturwaren
Kleiderstoffe, Buxkins
Leinen, Gebild etc. etc.**

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen,
Portierenstoffe, Tischdecken.

**Betten, Federn, Daunen,
Bettwaren, Polsterwaren,
Möbel, Spiegel, Bilder.**

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kund-
schaft geboten werden, hat sich der Verkauf
in **Betten und Federn** in jedem Jahre
bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser
Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen.

Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reiseeffekten
in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten
Fabrikate von den ersten deutschen Firmen.

Fahrräder von Gebrüder Kayser in Kaiserslautern.
Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

**Herren- und
Knaben-Kleidung**

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezialgeschäft,
welches mit jedem grössern Geschäft der Branche kon-
kurriert und d-m Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.
**Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-
Anzüge, Smoking- u. Frack-Anzüge**
in allen Preislagen

**Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und
Kragen, Mäntel und Kragen** für Fuhrleute und Kutscher.
Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen,
Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qualität

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene.
Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig
zu offerieren.

Knaben- und Kinder-Anzüge

in jeder Art und Preislage

**Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung
Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten
Schirme etc.**

Jugend

verleiht ein rosiges, jugendfrisches
Antlitz und ein reiner, zarter,
schöner Teint. Alles dies erzeugt
die echte
Stiefenpferd - Glimmild - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf.,
ferner macht der
Glimmild-Cream die
rote und spröde Haut in einer
Nacht weiss und sammetweich.
Tube 50 Pf. bei: W. Fetting,
S. P. Thiel, Gebr. Jacobi,
in Berglamm: Gebr. Jacobi.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Catarrh und
Verschleimung, Krampf-
und Keuchhusten, als die
feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

5900 not. begl.

Zeugn. v.

Ärztin u. Privaten ver-

bürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 St., Dose 50 St.

Zu haben in Ramen bei:

Gebr. Jacobi, Germania-Drogerie

W. Blankenstein, Colmshöf.

Gebr. Wolff,

W. H. Dider,

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen

hält stets auf Lager

W. Pilsman, Ramen,

Bestentor.

Bad Königsborn.

Eisenbahnstation Unna BM. u. Unna-Königsborn rechtsrhein.
Salon vom 15. Mai bis 1. Oktober.
Kohlensäurehaltige Thermalbäder, Solbäder, Soddampfbäder,
Mutterlaugenbäder u. Inhalation, ausserdem neu eingerichtetes
Licht- und Luftbad. Ausgedehnte Graderwerke, schöner
Kurpark, Lawn-Tennis-Plätze usw. Kurorchester, Theater,
Reunions. Kurhaus und zahlreiche andere Hotels und
Pensionen. Pensions- und Bäderpreise mässig. Auskunft
und Prospekte unentgeltlich durch die
Badeverwaltung Unna-Königsborn in Westfalen.
Vom 15.—31. Mai und vom 1.—30. September
gelten um ca. 20 Prozent ermässigte Bäderpreise.

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges
Bleichmittel
gibt durch einmaliges Kochen
**blendend
weisse Wäsche**
Preis 15 Pfg.

H. Bühlhoff, Tischlermeister, Ramen

Rampstraße 21

empfiehlt sein grosses Lager meistens selbstverfertigter

Möbel.

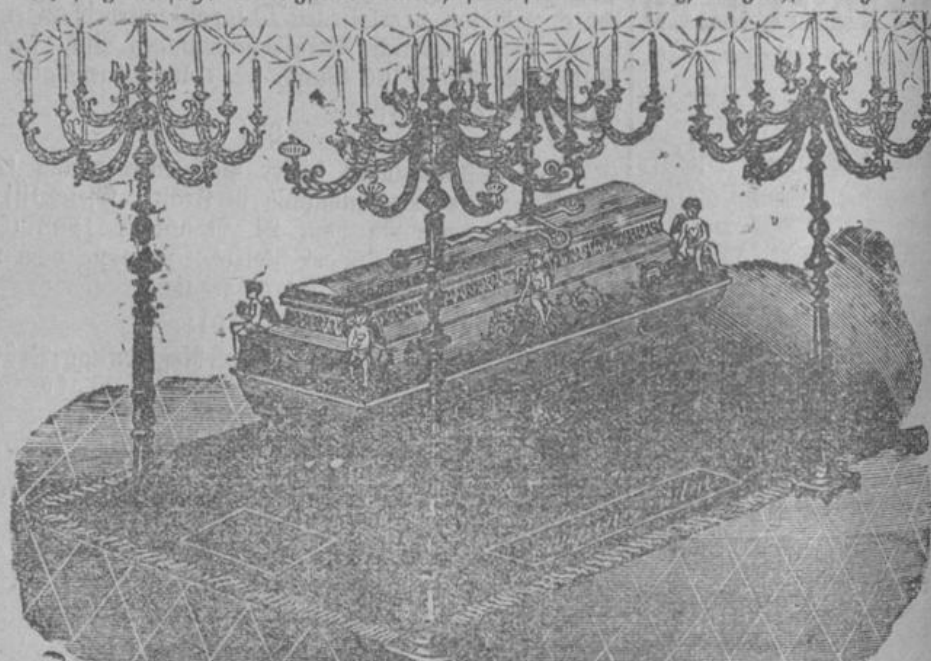
Spezialität in Lieferung kompletter Ausstattungen
von den einfachsten bis zum modernsten Stil.

Mein Geschäftsprinzip ist: Alles in bester Qualität,
prima tadelloser Ware.

Außerst billige Preise unter Garantie.
Verlobten ist der Besuch meines Geschäftes ohne
Kaufzwang sehr zu empfehlen.

Ludwig Knieper, Ramen, Nordstr.

Grösste und älteste Sargschreinerei und Sargausstattungs-geschäft hier
Unterhalte stets grosses Lager in **Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.**
Geschäftsgrundsatz: Strengste Reclität, prompte Bedienung, möglichst billige Preise.



Bege besonders auf sachgemässe, saubere, prima Arbeit und bestes Material der Holzstoffe,
welche alle auf eigener Werkstatt angefertigt werden, die allergrösste Sorgfalt und Gewissen-
haftigkeit; desgleichen auf dem Gebiet der Hygiene und Pietät.

Auf Wunsch Ausbahrung mit Handelaber und Kalafalk-Polier. Uebernahme ganzer Beerdigungen.

Bekanntmachung.

Von der im § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vor-
gesehenen Vergünstigung zur freiwilligen Versicherung ist bisher
nur selten Gebrauch gemacht, was zum nicht geringen Teil
auf die Unkenntnis dieser Bestimmung zurückzuführen sein
dürfte. Es wird daher hiermit wiederholt darauf hingewiesen,
dass Gewerbetreibende (Handwerker usw.) und sonstige Betriebs-
unternehmer, welche regelmässig nicht mehr als zwei versiche-
rungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, wie Hausgewerbe-
treibende befreit sind, freiwillig in die Versicherung einzutreten,
so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben.

Die Selbstversicherung kann in jeder beliebigen Lohnklasse
erfolgen und beträgt die Wartezeit bei der Invalidenversiche-
rung 500 und bei der Altersrente 1200 Beitragswochen. Um
die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, genügt es wenn inner-
halb 2 Jahre (vom Tage der Ausstellung der Quittungskarte
an) mindestens 40 Beitragsmarken geleistet werden.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst — Zimmer 11
— erteilt.

Ramen, den 19. April 1911.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Schuppen- Pomade

oder Schuppenwasser von Dr.
Kuhn, vorzüglichste Mittel gegen
die so lästigen Schuppen, Schu-
nen und Haarausfall. Nach
zwei- bis dreimaligem Gebrauch
verschwinden dieselben vollständig.
à St. 2 50, 1 50 und
1 00 nur bei Franz Kuhn,
Kronen-Parf. 204, Radebeul.

Ia. Gartenkies

hat abzugeben

Karl Gockel,
Friedhofs-Gärtner,
Ramen.

Der

Die
weitere Be-
zeichnung
immer üb-
Auf dem
eingetret-
schritten d-
getretenen
hat die
hinter der
Kohlenber-
In den m-
lage im
Maschinen-
gemeinen
bezeichnet
Baumwol-
Reiches i-
Lage der
als befrie-
Dage-
überwiege-
im allge-
machte si-
bemerktbar
genannt.
Beschlüssig-
ergab sich
Zunahme
der erwe-
123 019 (1-
gliedern.
grad der
während
nämlich
ziffern die
zeigen bei
Zeit des
Februar
2,3 bzw.
des Vor-
Besserung
jahres (d-
Arbeitsma-
famen in
männlich-
76 Arbeit-
und 182
Der
markt für
gleichen
für die

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 3 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 53.

Kamen, Freitag, den 5. Mai 1911.

29. Jahrg.

Große Spitzen- u. Stickerei-Woche

Von Mittwoch d. 10. bis Mittwoch d. 17. Mai

arrangieren wir, der herrschenden großen Spitzen- und Stickerei-Mode entsprechend, einen großen Sonder-Verkauf in diesen Artikeln. Große, enorm billige Ankäufe an den Haupt-Industrieplätzen ermöglichen es uns, ganz gewaltige Vorteile zu bieten. Neben enormen Mengen Spitzen und Feston-Stickereien kommen große Posten Stickerei-Kleider — Blusen — Unterröcke etc. zum Verkauf.

Wir bitten unsere Angebote in der nächsten Zeitung zu beachten. Eine Reise nach Hamm dürfte sich für jede Dame äußerst lohnend gestalten.

Gebrüder Alsberg, Hamm-Westf.

Der Arbeitsmarkt im März 1911.

Die Lage des Arbeitsmarkts im März weist eine weitere Besserung auf. Die Berichte über das Baugewerbe bezeichnen die Lage des Arbeitsmarkts allerdings noch immer überwiegend der Jahreszeit entsprechend als flau. Auf dem Ruhrkohlenmarkt ist eine gewisse Abschwächung eingetreten, die im Nachlassen des Bedarfs mit dem Fortschreiten der Jahreszeit und in der am 1. April in Kraft getretenen Preisermäßigung begründet ist. Im Saarrevier hat die Förderung sich gehoben, doch blieb der Absatz hinter den Erwartungen zurück. Auch im ober-schlesischen Kohlenbergbau waren die Absatzverhältnisse recht mäßig. In den mitteldeutschen Braunkohlenrevieren war die Marktlage im allgemeinen befriedigend. In der Metall- und Maschinenindustrie wird der Beschäftigungsgrad im allgemeinen als befriedigend und besser als im Vormonat bezeichnet. In der Textilindustrie klagen besonders die Baumwollspinnereien und Webereien in allen Teilen des Reiches über unbefriedigenden Geschäftsgang. Auch die Lage der Tuchindustrie wird nur von wenigen Berichten als befriedigend bezeichnet.

Dagegen lauten die Berichte der elektrischen Industrie überwiegend günstig. Auch die chemische Industrie war im allgemeinen gut beschäftigt. Auf dem Realmarkte machte sich eine Verbesserung gegenüber dem Vormonat bemerkbar; der Geschäftsgang wird im allgemeinen gut genannt. Nach den Berichten der Krankenkassen hat der Beschäftigungsgrad im März weiter zugenommen. Es ergab sich am 1. April 1911 gegenüber dem 1. März eine Zunahme der versicherungspflichtigen Mitglieder abzüglich der erwerbsunfähig krank Gemeldeten von insgesamt 123 019 (109 920 männlichen und 13 099 weiblichen) Mitgliedern. Gegenüber dem 1. Januar ist der Beschäftigungsgrad der männlichen Personen von 100 auf 103 gestiegen, während der der weiblichen auf der Höhe des Vormonats, nämlich auf 101, stehen geblieben ist. Die Arbeitslosenverhältnisse der Fachverbände im ersten Vierteljahr 1911 zeigen keine erhebliche Veränderung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres; sie betrugen Ende Januar 2,6 v. H., Februar 2,2 v. H., März 1,9 v. H., gegen 2,6 v. H., 2,3 bzw. 1,8 v. H. in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. Die Arbeitsnachweisseffern lassen auf Besserung gegenüber dem Vormonat und März des Vorjahres schließen. Bei der Gesamtzahl der berichtenden Arbeitsnachweise, für welche vergleichbare Zahlen vorliegen, kamen im März 1911 auf je 100 offene Stellen bei den männlichen Personen 157, bei den weiblichen Personen 76 Arbeitsgeheuche gegen 210 bzw. 81 im Februar 1911 und 182 bzw. 84 im März 1910.

Der Beschäftigungsgrad auf dem Berliner Arbeitsmarkt stieg wie alljährlich; aber auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine wesentliche Besserung für die männlichen Arbeitskräfte eingetreten; bei den

weiblichen Personen erhöhte sich mit der Zahl der offenen Stellen auch das Angebot.

In Schleswig-Holstein, Lübeck und Hamburg wird die Lage des Arbeitsmarkts durchgehend als günstiger als bisher bezeichnet. Aus Rheinland und Westfalen wird berichtet, daß der März allenthalben reichlichere Arbeitsgelegenheit bot. Auch in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck hat sich die Lage des Arbeitsmarkts erheblich gebessert. Die Berichte aus Bayern, Württemberg und Hessen stellen ebenfalls eine wesentliche Besserung des Beschäftigungsgrades fest.

Die Einnahme aus dem Güterverkehr deutscher Eisenbahnen betrug im März 159 125 466 M., das sind 20 177 904 M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Dies bedeutet eine Mehreinnahme von 352 M. oder 13,05 v. H. auf 1 Kilometer.

R. A.

Die Zivilversorgung der Unteroffiziere bei uns und in Frankreich.

Ein guter Kenner der französischen militärischen Verhältnisse schreibt:

Wenn bei uns stellenweise darüber geklagt wird, daß das Unterkommen der mit dem Zivilversorgungsschein auscheidenden Unteroffiziere sich schwierig und langwierig gestaltet, so kann doch andererseits wohl nicht bestritten werden, daß der Staat gegenüber den alten Chargieren seine Versprechungen hält, und daß die Stellen, die für sie bestimmt sind, ihnen nach Möglichkeit auch offengehalten werden. Zudem hat die deutsche Gesetzgebung an die Anrechnung der Militärdienstzeit beim Beförderungsdienstalter erst unlängst die bessernde Hand gelegt.

In Frankreich dagegen erhebt jetzt der Abgeordnete Martin dem Staat und den verschiedenen Verwaltungen gegenüber die Beschuldigung, daß die den Unteroffizieren gesetzlich gegebenen Zusicherungen in Bezug auf Zivilstellen vielfach nicht gehalten oder umgangen würden. Drei Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes von 1889 habe man den Sollstand an kapitulierenden Unteroffizieren schon vollständig gehabt. Von 1892 ab gemachte Versuche, die Dienstprämie um 100 Frank herabzusetzen, hätten immer zu einer derartigen Verminderung der Kapitulanten (in zwei Jahren um über 7000!) geführt, daß man diese Versuche aufgeben mußte. Als nun 1898 die Unteroffiziere nach fünfzehn Jahren Dienstzeit mit 600 Frank Pension und Zivilversorgungsschein in größerer Zahl auszuscheiden begannen, fingen auch die Schwierigkeiten in der Erlangung von Zivilstellen an.

Die Anwärter mußten oft sehr lange warten. Dabei drückte ein vertrauliches Rundschreiben des Kriegsministers darauf, daß man sie nicht über fünfzehn Jahre hinaus im aktiven Dienst lasse, ihnen vielmehr gut zureden sollte, auszuscheiden. Im Gesetz von 1905, betreffend die zweijährige

Dienstzeit, mußte der gesteigerten Ausbildungsarbeit halber auch der Sollstand an kapitulierenden Unteroffizieren, Korporalen und Gemeinen vermehrt werden. Er beträgt, einschließlich der Kolonialarmee, 35 874 kapitulierende Unteroffiziere, 35 256 kapitulierende Korporale und Gemeine.

1909 schieden nach Angaben des Ministeriums aus: nach dreißig Dienstjahren mit voller Pension 805, mit der „proportionalen Pension“ und dem Zivilversorgungsschein nach fünfzehn Dienstjahren 3063, zusammen 3868 Unteroffiziere. Im Zivilstellen suchten nach: 1909 im ganzen 10 205, auf die Anstellungslisten kamen 6116, davon wurden wirklich angestellt nur 2053, also knapp ein Drittel der auf die Listen gekehrten und nur ein Fünftel der anspruchserhebenden Unteroffiziere. Marin nennt das „einen vollen Bankrott“.

Hierzu kommt, daß die in Zivilberufen versorgten Militäranwärter in Bezug auf Beförderung sehr viel schlechter stehen als die gleichaltrigen Zivilbeamten, und bei etwa frühem Tode auch ihre Witwen und Waisen sehr viel schlechter fortkommen. Marin erklärt es als eine Ehrenpflicht des Staates, seine Versprechungen zu halten, die Verwaltungen dazu zu zwingen, hier einen Ausgleich zu bewirken und die für Kapitulanten vorzubehaltenden Stellen in Zivilberufen derart zu vermehren, daß sie alle untergebracht würden. (?) Geschehe dies nicht, so „könne den versorgungsberechtigten Unteroffizieren nur geraten werden, durch Syndikalisierung auf das Parlament einen Druck auszuüben (!), das, bei der sehr großen Zahl von berechtigten Anwärtern, die auch Wähler seien, schon nachgeben würde.“ — — —

M. P.

Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Der nunmehr regierende Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe ist am 23. Februar 1883 in Stadthagen geboren. Er studierte von 1903 bis zum Herbst 1905 in Bonn und trat dann als Leutnant in das 2. Leibhusarenregiment in Danzig ein, gehörte aber bereits seit dem 6. Oktober 1898 als Leutnant à la suite des 7. Jägerbataillons dem preussischen Heere an. 1907 wurde er zum 7. Husarenregiment in Bonn versetzt, bei dem er auch bis jetzt (seit 1909 als Oberleutnant) gestanden hat. Der Fürst ist noch unverheiratet. — Aus Anlaß seines Regierungsantritts hat der Fürst am 1. Mai folgende Proklamation veröffentlicht lassen: „Wir, Adolf von Gottes Gnaden, regierender Fürst zu Schaumburg-Lippe, Edler Herr zur Lippe, Graf zu Schwalenberg und Sternberg usw. usw., tun hiermit kund, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratsschluf gefallen hat, unseren innigst geliebten Vater, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg, Fürsten zu Schaumburg-Lippe, Edlen Herrn zur Lippe, Graf zu Schwalenberg und Sternberg usw. usw., durch einen schnellen, sanften Tod aus dieser Zeitlichkeit abzurufen. Wir haben verfassungs-

gemäß die Regierung übernommen und versprechen, sie unter Gottes gnädigem Beistande zum Besten und zum Segen des Fürstentums dem Befehl gemäß zu führen. Alle von unserem in Gott ruhenden Herrn Vater ernannten Hof-, Staats-, Dominal- und Kirchenbeamten und Lehrer bestreiten wir in ihren Ämtern und erwarten von ihnen, daß sie ihrem Eide gemäß uns und unserem Hause treu und gehorlich, jeder an der ihm zugewiesenen Stelle, das Wohl unseres geliebten Landes und seiner Bewohner fördern."



Die Deplacementssteigerung der Kriegsschiffe

Es ist nicht von einem gleichmäßigen Anwachsen aller Schiffsabmessungen begleitet gewesen. Der Tiefgang, dem ja durch die Fahrwasser- und Dockverhältnisse besonders enge Grenzen gesetzt sind, ist sogar gegen früher um ein geringes Maß zurückgegangen. Eine beträchtliche Zunahme hat die Schiffsbreite zu verzeichnen. Sie ist in den letzten zwanzig Jahren von etwa 20 m als Höchstbetrag auf 28,4 m (amerikanische Linienschiffe der „Wyoming“-Klasse) gestiegen, wird aber damit bald die äußerste Grenze erreicht haben, da allzu große Breite die Schiffe sehr steif macht, was für die Ausnutzung der Artillerie nachteilig ist. Verhältnismäßig am stärksten gewachsen ist die Länge der Kriegsschiffe. Eine große Länge bringt zunächst den Vorteil, daß bei ihr eine höhere Schiffsgeschwindigkeit zu erreichen ist; sie ist also ökonomisch. Ferner bietet sie militärische Vorteile für die Aufstellung der Geschütze, sobald man an der Anordnung der schweren Geschütze auf der Mittschiffslängslinie Wert legt. Andererseits vergrößert sie für den Kampf in der Linie die Scheitelfläche, was z. B. für den Torpedoschuß von großer Bedeutung ist, und endlich beeinflusst sie die Manövrierfähigkeit ungünstig. Trotzdem ist die Länge der Kriegsschiffe ständig gewachsen, weil eben nur auf diesem Wege ein größeres Deplacement zu erreichen war. Der im Jahre 1868 vom Stapel gelaufene „König Wilhelm“ hatte zwar schon die beachtenswerte Länge von 108 m, aber diese Zahl wurde bei uns erst wieder von den Schiffen der Brandenburg-Klasse erreicht; die „Sachsen“ war nur 98, die „Oldenburg“ sogar nur 76 m lang. Die späteren deutschen Linienschiffe überschreiten nicht 121,5 m in der Länge; erst die Schiffe der Nassau-Klasse erreichen 137 m, was für Schiffe ihrer Größe verhältnismäßig wenig ist. Dieselbe Länge hatten schon die Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, die ihrerseits durch „Blücher“ mit 152 m und „von der Tann“ mit 171 m übertroffen werden. Damit ist „von der Tann“ das längste Schiff unserer Marine und genau doppelt so lang, wie die alten Schiffe „Raiser“ und „Deutschland“, er wird aber von fremden Schiffen, nicht nur von Panzerkreuzern, sondern auch von Linienschiffen demnächst übertroffen werden. So werden z. B. die im Bau befindlichen neuesten englischen und amerikanischen Linienschiffe („König George V.“ und „Wyoming“) 172 und 171,3 m lang; die russischen Linienschiffe der „Gangut“-Klasse sollen 180 m lang werden und der englische Panzerkreuzer „Eion“ soll sogar eine Länge von 201 m erhalten. Das sind im Kriegsschiffbau bisher ganz unerhörte Zahlen; die Handelsmarine hatte schon 1857 im „Great Eastern“ 207 m erreicht, eine Zahl, die allerdings erst 1899 übertroffen worden ist. Der letzte Neubau der Hamburg-Amerika-Linie bringt es sogar auf eine Länge von 268 m. Diese Riesenausdehnung werden Kriegsschiffe wegen der damit verbundenen Nachteile wohl kaum je erreichen, obgleich man sich im allgemeinen bei zunehmender Größensteigerung auf längere Schiffe gesetzt machen muß. F. V.

Kurze Auslands-Chronik.

Von einem prinzipiellen Automobil gelöset. Das Automobil des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, der gegenwärtig in Marienbad zur Kur weilt, überfuhr in Scheibenth bei Eger die zwölf Jahre alte Zimmermeisterstochter Luise Schneider, die dem Auto direkt in den Weg sprang. Das Mädchen war sofort tot.

In einem Schweizer Tunnel verunglückt. Beim Vortrieb des Tunnels durch den Mont d'or bei Vallorbe explodierte eine Mine zu spät. Zehn Arbeiter wurden dabei verletzt, davon drei schwer. Ein Arbeiter hat beide Augen verloren, sein Zustand ist hoffnungslos.

Ueberschwemmungsnot in Rußland. Durch Hochwasser sind bei Tichwin (Gouv. Nowgorod) große Lager von Balken und Holz, die an den Ufern des Sjaß und seiner Nebenflüsse aufgeschichtet waren, in den Ladogasee geschwemmt worden. Ganze Dörfer sind überschwemmt, viele Brücken fortgerissen und die Schleusendämme des Tichwinkanals beschädigt. Der Schaden ist sehr groß, anhaltender Regen verschlimmert die Lage.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein geheimnisvoller Zettel. Mit einem geheimnisvollen Zettel operierte der Schriftsteller Georg Geisel, der sich vor der 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I wegen Erpressung zu verantworten hatte. Der Angeklagte wollte nicht angeben, von wem er den Zettel erhalten habe. Auf diesem waren eine Reihe von Namen von Direktoren und Angestellten der Bank für Handel und Industrie, unter anderen der des Direktors Stadtschreiber Kampf, sowie von einigen Börsenredakteuren aufgezichnet. Neben jedem Namen befand sich eine Summe, die zwischen 200 und 2000 M. variierte. Der Angeklagte glaubte nun, daß die Summen an die betreffenden Persönlichkeiten zu unlauteren Zwecken gegeben worden seien, um eine ausländische Anleihe, die von der Bank für Handel und Industrie herausgebracht wurde, zu lancieren, und verurteilte daraus Kapital zu schlagen. Er wandte sich an alle möglichen hochstehenden Persönlichkeiten und verlangte mehr oder weniger verblümt Gelder, widrigenfalls er seine Kenntnisse über die fragliche Emission in einer Broschüre darlegen wolle. Die Andeutungen waren natürlich völlig aus der Luft gegriffen. Der Staatsanwalt ging mit dem Angeklagten sehr scharf ins Gericht, vor derartigen Erpressern könne man sich noch schwerer schützen, als vor anderen Verbrechern. Er beantragte gegen Geisel drei Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten, der bereits mehrfach vorbestraft ist, zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Aus aller Welt.

Das braunschweigische Herzogregentenpaar ist am Mittwoch nach Schloß Hetz abgereist.

Eine französische Spionin in Köln. Die in Köln lebende französische Sprachlehrerin Thirion, eine geborene Pariserin, wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sie hatte in Köln Kunden aus den feinsten Kreisen. Es liegt der Verdacht vor, daß sie in Wesel sich einen Mobilisationsplan verschaffen wollte.

Im Prozeß John-Markitt wegen Zusammenbruchs des Ostseebades Heiligenhamm wurde Dienstag vormittag die Beweisaufnahme beendet. Am Nachmittag begannen die Plaidoyers.

Der Vergangenheit Schatten.

Roman von Franz Treller.

Sie waren während sie so plauderten, etwas hinter den Anderen zurückgeblieben.

In einem Seitengange stand Klaus, auf seine Platte gelehnt.

Die Gräfin bog in diesen Weg ein und sagte zu Gretchen, als sie in die Nähe des Alten kamen:

„Gehe voraus, Kind, ich habe mit Klaus etwas zu besprechen.“

Klaus entfernte sich das Pfarrerstöckchen.

Als sie außer Hörweite war, fragte die Gräfin:

„Wann?“

„Er war hier während der Kirche. Ich habe ihm gesagt, was zu sagen war. Er will heute Mittag wiederkommen.“

„Hierher?“

„Nein, ich habe ihn an die Waldecke drüben bestellt.“

„Gut.“ Auf der Gräfin Antlitz lag ein Zug ernster, ja finsterner Entschlossenheit. „Sobald Du ihn gesprochen hast, bringe mir Nachricht.“

„Ja, Gräfin Marie.“

„Adieu, Klaus.“

„Adieu.“

Sie ging mit demselben entschlossenen Gesicht weiter und sagte leise vor sich hin:

„Es muß ein Ende gemacht werden. Zum Glück ist von dem Genden für Geld Alles zu erlangen.“

Um eine Biegung des Weges erblickte sie Gretchen, welche Wiesenblumen pflückte, und der ernste Ausdruck ihres Gesichtes wich sofort einem freundlicheren.

Die Gewalt der Frau über sich war so groß, daß sie, deren Sinn jedoch noch von bitteren Gedanken umdüstert sein mußte, munter dem Mädchen zurief:

„Du suchst wohl Sternblumen, um ein wenig Gretchen zu spielen und das Schicksal zu befragen?“

Gretchen lachte, erröthete aber dabei.

„Nein“, rief sie der Gräfin entgegen, „ich sammle einen Wiesenstrauch für Sie, das Blumenorakel zu befragen, habe ich noch keine Veranlassung.“

In innigem Tone flüsterte die Gräfin:

„Dich, Gretchen, will ich behüten — mich“, setzte sie noch leiser, trauervoll hinzu, „hat Niemand behütet.“

Gretchen hatte, trotz der geringen Mittel, welche die Frühlingswiese bot, ihren kleinen geschmackvollen Strauß fertig und überreichte ihn der Gräfin mit einem anmuthigen Knix: „Der Ranz grüßt Phylisgenien.“

„Vortrefflich, kleiner Frühlingsbote, vortrefflich gemacht. Du bist bei Flora in die Schule gegangen. Ich danke Dir.“

„Ich wollte, ich hätte Schöneres zu geben.“

„Was giebt es Schöneres als einen Frühlingsgruß?“

„Woh! dem, dem auch des Lebens Frühling noch holde Grüße bis ins hohe Alter sendet. Komm, wir wollen die Anderen auffuchen.“

Als sie weitergingen, erschien aus einem Seitenwege ein junger elegant gekleideter Mann, der etwas verlegen stehen blieb, als er die Damen sah und grüßend zog er den Hut.

Die Gräfin schien keineswegs angenehm überrascht, als sie ihn erblickte.

Als sie ihm nahe war, sagte sie:

„Nun, Arthur, Sie hier, und jetzt?“

„Gabe Urlaub genommen, gnädige Tante“, entgegnete der junge Mann, dessen Haltung den Militär verriet, nicht ohne bemerkbare Befangenheit in seinem hübschen, mit einem kleinen wohlgepflegten Schnurrbart gezeichneten Gesicht, „wichtige Angelegenheit. Wollte erst mit der gnädigen Tante sprechen, ehe ich mit dem Onkel rede.“

„Nun, mein lieber Nefte, von der wichtigen Angelegenheit kann ich mir eine Vorstellung machen. Gretchen, gehe und suche die Andern auf, sage meinem Mann, ich hätte Nefte Arthur hier getroffen und käme mit ihm zum Schloß nach.“

Gretchen ging davon, den Offizier, der höflich sein Gütchen zog, leicht grüßend, und verschwand hinter den Büschen, während die Gräfin mit ihrem Begleiter langsam nachkam.

Als diese später mit dem Nefen des Grafen die Gesellschaft, welche sich in der Nähe des Schlosses niedergelassen hatte, erreichte, und der junge Herr von Stade seinen begrüßte, empfing ihn dieser zwar höflich, aber ernst. Dem er ihn seinen Gästen vorgestellt hatte, richtete er es fragenden Blick auf seine Frau, doch blieb dieser unbeantwortet.

Der junge Herr schien unruhig und verlegen, und es wollte eine Unterhaltung nicht gleich in Gang kommen.

Das Anfahren eines Wagens war erwünschte Unterbrechung.

„Es sind Schaffenberg“, sagte die Gräfin, welche die Allee hinabsah, „ich kenne ihre Kappen.“

Die umwohnenden Gutsbesitzer pflegten sehr häufig am Sonntag auf Lindenruh vorzusprechen, da sie wußten, daß

der Graf an diesem Tage gern eine zahlreiche Tafelrunde um sich sah.

Das gräfliche Paar ging dem in der Nähe haltenden Wagen entgegen, aus dem Herr und Frau von Schaffenberg ausstiegen.

Herr von Schaffenberg war ein stattlicher Herr, stark in den Vierzigern, mit sehr schönem, dunklem, fast schwarzem Haar und Schnurrbart und einer glänzenden Reihe feiner Zähne. Seine Gemahlin, eine rundliche Dame mit leichtem, rundlichem Gesicht, entstieg unter dem Beistand ihres Gatten dem Wagen und umarmte dann die Gräfin.

Schaffenberg eilte auf den Grafen zu und begann, noch ehe dieser ein Wort der Begrüßung sagen konnte, mit großer Zungengeläufigkeit:

„Mit außerordentlichem Vergnügen vernommen, daß Sie, lieber Graf, schon ihre Sommerresidenz bezogen haben, und wie Sie sehen, befehlen wir uns, unsern nachbarlichen Besuch zu machen. Sind auch erst vor etwa acht Tagen von Berlin eingetroffen. Gängig an, verteuert langweilig zu werden, um diese Jahreszeit ist fast niemand mehr in der Stadt. Alles sucht frische freie Natur. Freue mich, Sie so frisch und wohlwollend zu finden, tragen Ihre Jahre mit erstaunenswerther Leichtigkeit.“

„Mit ganz natürlichem, altem Germanengeschlecht, welches nur eherner Nerven herbeigebracht hat, wirklich sehr erfreut.“

„Nicht wahr, Sie sind zur Gräfin, welche sich soeben aus den Armen seiner Gemahlin gelöst hatte, und fuhr ohne Unterbrechung mit derselben Zungengeläufigkeit fort:

„Mein Kompliment, gnädige Gräfin, sehen aus der Eile, mit welcher wir uns einfinden, wie sehr wir erfreut sind, Sie begrüßen zu können. Geht nichts über angenehme Nachbarschaft auf dem Lande, wenn man dem Qualm und Rauch der Städte entflohen ist, hoffe, werden einen harmonischen Sommer verleben, gehöre wie stets zu Ihren ehrerbietigsten Bewunderern.“

Er wandte sich dann wieder zum Grafen, der steif neben der Gruppe stand und Frau von Schaffenberg bei dem Wortschwall ihres Gemahls nur durch eine stumme Verbeugung begrüßen konnte.

„Bin etwas früher gekommen in diesem Jahr, lasse eine neue Sägemühle anlegen, hoffe, wird ein respektables Geschäft. Ja, bin Geschäftsmann, lieber Edder, sind alle Geschäftskente heutzutage, geht nicht anders, Geld regiert die Welt.“

Der Graf, welcher eine ziemlich frostige Miene zeigte, machte einige Schritte auf die Gesellschaft zu, welcher die Gräfin mit Frau von Schaffenberg schon genähert war.

„Oh, haben bereits Gesellschaft, wie ich sehe, bitte mich vorzusstellen.“

„Spreche noch immer ein wenig viel, lieber Edder, bin mit diesem Fehlers bewußt, bemühe mich redlich, ihn abzulegen, habe meine Frau erlucht, mich aufmerksam zu machen, wenn der Fluß der Rede gar zu gewaltig einherströmt. Muß so verbraucht werden. Ich —“

Sie waren jetzt an dem Tische angelangt, wo die Anderen saßen, und der Graf unterbrach den Redeschwall seines Gastes ganz gelassen, indem er ihn vorstellte: „Herr von Schaffenberg.“

„O, mein würdiger Herr Pfarrer, gestatte mir, Sie ehrerbietig zu begrüßen, gleichfalls die verehrten Herrn Pfarrer. Ah, Ihr liebenswürdiges Töchterlein, blüht von Tag zu Tage schöner empor. Herr von Reibold, habe, wenn ich nicht irre, schon in der Residenz das Vergnügen gehabt.“

Der Förster verneigte sich stumm. „Herr von Stade, sehr erfreut, schätze Ihren werthen Herrn Vater sehr. Ist auch zu zeitig abgerufen worden, Ihre Frau Mutter befindet sich wohl?“ Auch der Leutnant verneigte sich wortlos. „St. eine Freude, alte Bekannte zu begrüßen.“

Seine Frau sah ihn an.

„Oh, ja, verstehe schon, rede gern etwas viel, wollen abbrechen, hast recht, meine Liebe.“

Und er schwieg wirklich.

„Es ist sehr freundlich“, sagte die Gräfin zu Frau von Schaffenberg, „daß Sie uns sobald die Freude machen, uns aufzusuchen.“

Wir wünschen wirklich sehr, Sie nach längerer Zeit zu begrüßen“, sagte die Frau einfach.

„Ganz natürlich, fiel ihr Gatte ein, „stets eine Ehre und eine Freude, Gräfin Edder zu begrüßen.“

Graf Edder, der seinen Mann kannte, und keineswegs don ihm und seinen Manieren eingenommen war, nahm, da er weiter reden konnte, das Wort: „Sie haben eine neue Sägemühle gebaut, Herr von Schaffenberg?“ und ging dabei gleichsam auffordernd, einige Schritte, worauf auch Schaffenberg sogleich aufsprang und sich ihm anschloß, um ihm sein neues Unternehmen nach allen Seiten hin zu schildern. Auf diese Weise entfernte er den Schwäger von der übrigen Gesellschaft und gab dieser Gelegenheit, einigen Austausch in Worten zu pflegen.

Herr von Schaffenberg, einer der Großgrundbesitzer und Großindustriellen des Landes, war der Sohn eines Händlers, der in Amerika ein schwerer Mann geworden war. Er hatte früher einmal bei den Süßeren als Leutnant gedient, dann seinen Abschied genommen, und war, da er reich war, dabei fromm, und bekümmerte Opfer nicht scheute, um der guten, d. h. der konservativen Sache zu dienen, gewidmet worden. Nebenher war es ein Schwachkopf und Schwärmer, der sich aber auf seinen Vortheile sehr gut verstand und von seinem Vater nicht unerhebliche geschäftliche Talente geerbt hatte.

Ob ihn gleich der Graf nicht leiden mochte, war er als Nachbar nicht zu vermeiden.

Neuerlich unangenehm berührte es den alten Herrn, wenn der neugeborene Edelmann ihn mit „lieber Graf“ oder gar mit „lieber Edder“ anredete, weshalb er ihn mit peinlicher Gefühlsanhaftigkeit nie anders als Herr von Schaffenberg nannte, was dieser entschieden nicht bemerken wollte und mit Vorliebe den alten Aristokraten mit „lieber Edder“ ansprach.

Fortsetzung folgt.

Motor-Wagen
Man verlangt Fräulein
OPEL
Rüsselsheim
Fahrräder-Nähmaschinen

Vertreter für Fahrräder und Nähmaschinen:
[C. Brumberg jr. in Kamen.]

NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

Erste Mo
Freitags, un
Donnerstags
einmal gratis
Unterha

Nr. 5

Zum

Der Han
gemeldet, die
vorragender
Insbesondere
Nachrufe, die
solchen entlie
Nicht nu
land trauert
diesen großen
Mann, der je
Größe seines
Namens und
gearbeitet un
Hamburger
seinerzeit das
hat; eine gro
ein Mann mit
Genie.

Als Soh
der hampur
Boermann e
Vaters. Die
des vorigen
gründet. Vor
sagen Erzeug
Faktoren u
sich schnell u
erst im Jahr
eingetreten u
Inhaber der
Dampfergele
Hamburgs M
Westseite Afr

Hambur
großen Berl
und politisch
gemein aner
wurde er se
wählt; 1880
erst in der
Notabeln.
1883—1884
sitzender der
war Adolf
vertrat er a
Wahlkreis
Stelle zu w
storbenen in
und politisch
im Aufsicht
hervorragend
wollten.

Die grü
zweifelhaf
hat, Hambur
Handels gen
afrikanische
keit in Kam
Schutzgebiet
geringe Anz
hat sich beu
selbständig
Stammes, d
Blick für die
Wir w
weit Adolf
gebietsverwe
Beziehung
mann stets
war und vi
Bedeutung
seiner Entla